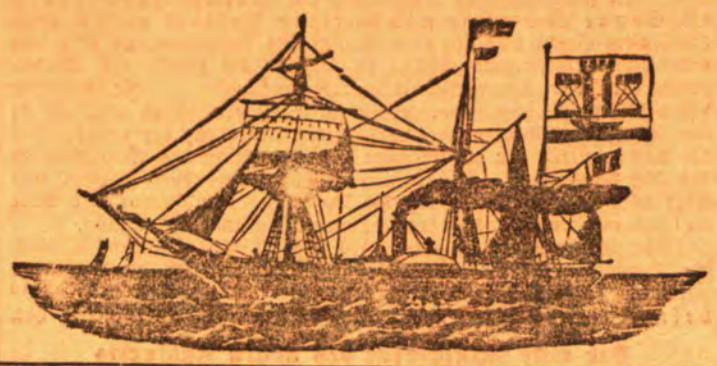
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **22** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **24** Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1,20** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **1,50** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **4,50** Mk., Auswärtige **6,00** Mk. die Zeile, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 16 — Memel, Donnerstag, den 19. Januar 1922 — 74. Jahrgang

Dr. Wirth über die politische Lage

* **Berlin**, 17. Januar. In der heutigen Sitzung des Zentrumsrteitages hielt Reichskanzler Dr. Wirth eine bedeutsame itische Rede. Er kam unter anderem auf die Verbreiterung r Koalition zu sprechen und sagte: Sie werden mich fragen, ob nicht besser ist, wenn zu den Parteien, die heute in der Regieng stehen, noch andere hinzukommen. Denen, die die Verantrtung übernehmen wollen, werden wir die Tür nicht zumachen. bitte alle, die an einer Erweiterung der Regierung Interesse en, sich für das große Problem der nächsten Tage zu interessieren. sehr leicht die Fundamente für eine größere Regierung abgeben n. In seiner Rede kam der Reichskanzler dann auf die Frage Steuerkompromisses zu sprechen. Die parteipolitische fähigung, so führte er aus, wird sich darin zeigen, daß wir das mpromiß zustande bringen. Ich hoffe, es kommt so zustande, daß von beiden Seiten, von Besitzenden und Nichtbesitzenden als anndig angesehen werden kann. Ist es nicht möglich, mit der Mehrtssozialdemokratie zu dem Kompromiß zu kommen, so ist innerlitisch unsere Politik gescheitert und Sie müssen sich nach einer uen Regierung umsehen, die diese Riesenaufgabe lösen ß. Glauben Sie aber nicht etwa, daß wir uns darauf einlassen rden, durch eine sogenannte Regierungskrise zur Verwirrung der ister beizutragen. Sollte die Regierung nicht imstande sein, mit Parteien, die guten Willens sind, die Probleme zu lösen, so ß sie in offener Feldschlacht im Plenum des Reichstags gestürzt rden. Intrigantentum wird das deutsche Volk nicht ins Freie ren, sondern nur aufrichtige, ehrliche Arbeit auf allen Plätzen. nn sich Leute finden, die zur Uebernahme der Verantwortung eit sind, und die mehr leisten als wir, dann kommt für das ntrum die Zeit, sich einmal etwas auszuruhen, aber nicht etwa in e prinzipielle Opposition zu treten. In einem Volksstaat ist eine nzipielle Opposition ein Widerspruch in sich.

Dann stellte Dr. Wirth fest, daß die Verhandlungen des Parteies ergeben hätten, daß die Gesamtrichtung der Politik der Reichsierung und der Zentrumspartei im großen und ganzen gebilligt rden sei. Es sei kein Leichtes gewesen, gegenüber der ungerechten tscheidung in Genf über Oberschlesien die Politik des Reiches iter zu führen. Gegenüber den Vorwürfen wegen der Unterchnung des Ultimatums erinnerte der Reichskanzler daran, daß schon bei der Annahme des Ultimatums gesagt habe, daß die weltrtschaftlichen Folgen den Gegnern zur Last fallen. Wäre das utsche Volk in der Lage, alles buchstäblich zu erfüllen, hätte es hrungsmittel und Rohstoffe, um durch Erzeugung und Verkauf Versailler und Londoner Bedingungen buchstäblich auszuführen d wäre es so boshaft, es zu tun, so würde, abgesehen von den utschen Schornsteinen, kein Schornstein in der ganzen Welt rauchen nnen. Die Kaufkraft des deutschen Volkes, hinzugesetzt zu der fähigkeit der östlichen Völker, werde einen Weltbankerott unter en Umständen herbeiführen. Delegierte aller Völker müssen sich er die Wirtschafts- und Finanzprobleme und damit auch über das oblem der Leistungen unterhalten. Dieses Ziel habe Deutschland f seinem Leidenswege von London bis Cannes erreicht.

*

* **Berlin**, 17. Januar. (Tel.) In der heutigen Schlußsitzung hm der Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei drei Entßließungen an, die sich auf Oberschlesien, das Saargebiet und s besetzte Rheinland bezogen. Die Annahme der Entschließungen erlgte auf Antrag des Reichsministers a. D. Dr. Bell. In einem hlußwort stellte Präsident Dr. Porsch fest, daß die Partei geschlossen nter der Politik des Reichskanzlers stehe.

Wirth auf dem deutschen Industrie- und Handelstag

* **Berlin**, 18. Januar. (Tel.) Unter sehr starker Beteiligung at heute vormittag der Deutsche Industrie- und Handelsag in der Berliner Handelshochschule zu seiner 42. Vollversammng zusammen. Der Vorsitzende, Präsident der Handelskammer ranz v. Mendelssohn, eröffnete die Tagung mit kurzen Beüßungsworten und erteilte sodann dem Reichskanzler das ort, der u. a. ausführte: Wir haben ein Jahr des Leidens und der etrübnis hinter uns, ein Jahr, in dem die Machtpolitik der Sieger h uns gegenüber ausdrückt. Wie glauben nicht, daß das Jahr 22 dem alten gleicht. Die Welt beginnt die große Krise, die den nzen Erdball durchzieht, wirtschaftlich zu betrachten und dem oßen Problem wirtschaftlich näher zu kommen. Die großen wirtaftlichen Probleme müssen gelöst werden durch verständnisolle Verhandlungen. Der Gedanke der Konferenz muß n internationalen Verkehr der Völker durchdringen. Wir stehen tzt zwischen Tür und Angel. Auf Cannes soll jetzt Genua folgen. s bedeutet einen großen Erfolg, daß zum erstenmal nach der Weltstrophe die Nationen sich als gleichberechtigt versammeln sollen, m wirtschaftliche Dinge zu erörtern. Zum erstenmal ist die eutsche Regierung als gleichberechtigter Faktor ngeladen.

Dem Industrie- und Handelstag wünschen wir namens der eichsregierung vollen Erfolg. Wir denken, daß Sie nach demoratischen Grundsätzen nicht nur die Regierung um Hilfe angehen, ndern daß gerade Sie als Vertreter von Handel und Industrie ereitwillig sagen, wir wollen der Regierung helfen. Die Staatsutorität wieder aufzubauen, ist unsere vornehmste Aufgabe. Wir offen, das Chaos zu vermeiden. Ich muß besonders den Vertretern er besetzten Gebiete einen herzlichen Willkommen entbieten. Wir mpfinden die Sorge des besetzten Gebietes besonders herzlich und idmen ihm unsere besondere Sorgfalt. Eines haben wir uns geetet und das wollen wir mit allen materiellen und geistigen Kräfen erhalten: Einheit der Wirtschaft und des deutschen olkes. (Lebhafter Beifall.) Wir sind überzeugt, durch die Eineit von Handel und Industrie die Einheit des deutschen Volkes für lle Zeit gesichert zu haben. In diesem Sinne entbiete ich Ihrer Tagung ein herzliches Glückauf. Der preußische Handelsminister Siering überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der preußischen Staatsregierung. Die Versammlung nahm eine Erklärung an, in der der Deutsche Industrie- und Handelstag der gewaltsam von Deutschland losgerissenen Landesteile, besonders Oberschlesien, des Saargebietes und der besetzten Gebiete am Rhein gedenkt.

Alle Europa-Staaten nach Genua eingeladen

*** London, 18. Januar. (Tel.) Wie gemeldet wird, werden außer den Vereinigten Staaten alle Nationen in Europa, etwa 25, zur Teilnahme an der europäischen Wirtschaftskonferenz, die am 8. März in Genua beginnt, eingeladen. Lloyd George wird an der Konferenz teilnehmen. Es werden an der Konferenz in Genua etwa 1000 Personen beteiligt sein. Die Konferenz wird daher die größte bisher abgehaltene Zusammenkunft dieser Art sein. Wie verlautet, haben bereits die meisten eingeladenen Länder ihre Annahme mitgeteilt.**

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors, als Vertreter der Räteregierung auf der Konferenz in Genua sind Tschitscherin und Lunatscharski ausersehen. Lenin wird unter keinen Umständen an der Konferenz in Genua teilnehmen.

*

*** Washington, 17. Januar. (Tel.) Das Staatsdepartement erhielt eine Einladung zur Teilnahme an der Konferenz in Genua.**

*

London, 18. Januar. (Priv.-Tel.) „Exchange Telegraph" meldet aus Rom, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der italienischen Regierung mitgeteilt habe, sie sei geneigt, an der Konferenz in Genua teilzunehmen, vorausgesetzt, daß die Frage der Annullierung der europäischen Schulden in Amerika nicht angeschnitten werde.

Rathenau erstattet Bericht

As. Berlin, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Die in parlamentarischen Kreisen mit Spannung erwartete große Sitzung des Auswärtigen Ausschusses begann heute vormittag um 11 Uhr. Die Mitglieder der Regierung und die Abgeordneten waren in großer Anzahl vertreten. Dr. Rathenau erstattete zunächst ausführlich Bericht und zwar weit ausholend auch über seinen Londoner und Pariser Aufenthalt. Sodann kam er auf die Verhandlungen in Cannes zu sprechen. Er gab einen Abriß der finanzpolitischen Lage Deutschlands und sprach zum Schluß seine Ansichten über die wirtschaftspolitischen Reformnotwendigkeiten aus. Nach ihm ergriff der Reichskanzler Dr. Wirth das Wort. Er unterstrich in seinen Ausführungen eine Reihe der von Rathenau vorgetragenen Gesichtspunkte und nahm Rathenau gegen die gegen ihn gerichteten Angriffe in Schutz. Die Ausführungen Rathenaus wurden für vertraulich erklärt. Hierauf begann die Aussprache. Zunächst sprach der Abg. Spahn im Namen des Zentrums. Dann kam die Opposition zu Wort mit dem Vertreter der Deutschnationalen Dr. Helfferich.

Drohender deutscher Eisenbahnerstreik

As. Berlin, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilungen des Deutschen Eisenbahnerverbandes, der im letzten Eisenbahnerstreik am stärksten beteiligten Organisation, besteht in Sachsen unter den Eisenbahnern eine starke Streikstimmung, da man die bewilligten Zulagen als ungenügend ansieht. Auch in Berlin nahm gestern eine stark besuchte Versammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes gegen wenige Stimmen folgende Resolution an: Die Versammlung erkennt, daß durch die Verhandlungen mit der Regierung nicht das herauskommt, was wir als Arbeiter und Beamte zu fordern haben. Darum kommt sie zu dem Entschluß, daß nur der Generalstreik die einzige Antwort auf das Verhandlungsergebnis sein kann. Wir fordern die Ortsverwaltung und den Hauptvorstand auf, sofort alle diesbezüglichen Schritte zu unternehmen.

Eine Versammlung des Bayerischen Eisenbahnerverbandes in München nahm einmütig eine Entschließung an, in der es heißt: Die Versammlung drückt ihr lebhaftes Bedauern aus, daß die Reichsregierung den Wünschen der Reichsbeamten und Reichsarbeiter bei der letzten Teuerungsaktion nicht mehr Entgegenkommen gezeigt hat und daß die Zugeständnisse weit hinter dem zurückgeblieben sind, das den unteren und mittleren Gruppen des Staatsdienstpersonals hätte gewährt werden können. Die Versammlung erwartet, daß die unbestreitbare Notlage der Staatsbeamten und Staatsarbeiter alsbald durch eine durchgreifende Aufbesserung der Gehälter und Löhne einigermaßen erträglich gestaltet werde.

Für eilige Leser

Der deutsche Reichskanzler Dr. Wirth hielt auf dem Parteitag des Zentrums eine bedeutsame Rede.

Zur Wirtschaftskonferenz in Genua sollen alle europäischen Nationen eingeladen sein.

Amerika soll geneigt sein, unter bestimmten Voraussetzungen an der Konferenz in Genua teilzunehmen.

In Deutschland macht sich unter den Eisenbahnern eine starke Streikstimmung bemerkbar.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland wächst an.

Zwei Parteitage

(Von unserem Berliner Vertreter)

In Deutschland stehen in der letzten Zeit die Fragen der auswärtigen Politik im Vordergrund des Interesses. Cannes, die Demission Briands, das Kabinett Poincaré, die Einladung nach Genua, alles das läßt die Fragen der inneren Politik zunächst zurücktreten. Es ist daher begreiflich, daß unter solchen Umständen auch den Tagungen großer Parteien nicht die Beachtung zuteil wird, auf die sie ihrer Bedeutung nach wohl Anspruch hätten. Das gilt sowohl für den Parteitag der Unabhängigen, der in Leipzig mit einer Verherrlichung der internationalen Solidarität fast zu der gleichen Stunde schloß, da in Paris Briand zurücktrat und der Politik der europäischen Solidarität ein schwerer Schaden zugefügt wurde, und es gilt nicht minder für den Parteitag des Zentrums, der am Sonntag in Berlin zusammentrat.

Wenn eine Regierung wie das Kabinett Wirth nicht über eine parlamentarische Mehrheit verfügt, und wenn eine solche Regierung der Minderheiten derartig gewaltige Aufgaben zu leisten hat, wie sie dem Kabinett Wirth durch den Friedensvertrag von Versailles und durch das Londoner Ultimatum vorgezeichnet sind, so drängt sich bei den Tagungen fast aller Gruppen die Frage auf, wie steht diese Partei zu einer Erweiterung der Regierungskoalition, denn eine solche Erweiterung ist ja theoretisch sowohl nach links wie nach rechts möglich. Es mag im sozialistischen Lager Optimisten gegeben haben, die von der Leipziger Tagung eine Entscheidung in dem Sinne erwarteten, daß ein Zusammenschluß der beiden sozialistischen Parteien, und damit schließlich auch eine Verbreiterung der Regierungskoalition zustande käme. Die sozialistischen Blätter haben vor dem Parteitag der Frage der Wiedervereinigung der beiden Parteien viel Platz eingeräumt. Leipzig hat die Antwort erteilt, daß eine Wiedervereinigung der U. S. P. D. mit der alten Mutterpartei nicht erfolgt, aber man hat einer solchen Wiedervereinigung andererseits auch keine neuen Schwierigkeiten in den Weg gelegt. In dem Manifest, das in Leipzig Annahme fand, lehnen die Unabhängigen „jede Regierungskoalition mit bürgerlichen Parteien" ab und sie erheben gegen die Mehrheitssozialisten den Vorwurf, daß ihre Koalitionspolitik zu einem „Erstarken der Gegenrevolution" geführt habe. Der „Vorwärts" hat daraufhin an die Unabhängigen die Frage gerichtet, ob sie denn nun auch verlangen, daß die Mehrheitssozialdemokratie aus allen Koalitionsregierungen mit Nichtsozialisten ausscheiden und ihre Machtposition räumen soll. Mit Recht hat der „Vorwärts" diese Frage selbst beantwortet mit den Worten: „Die Unabhängigen wollen, daß wir Koalitionspolitik treiben, aber sie wollen selber dabei direkt nicht mittun." In ähnlichem Sinne hat auch der Reichstagspräsident Löbe in der mehrheitssozialistischen „Breslauer Volkswacht" in einem Nachwort zum Parteitag der Unabhängigen erklärt, daß die Formulierungen von Leipzig nicht sehr günstig seien, daß zum Glück aber die Taten der Unabhängigen im Reichstag zum großen Teil wenigstens einsichtiger wären. So ist es denn auch sehr begreiflich, daß man in mehrheitssozialistischen Kreisen noch immer, zumal man in Leipzig ja auch den Weg des Zusammengehens in bestimmten politischen Fragen offen gelassen hat, die Hoffnung auf eine spätere Wiedervereinigung aufrecht erhält. Man stößt sich nicht an dem Bekenntnis zur Diktatur, von dem der „Vorwärts" feststellt, daß es im Munde der allermeisten Unabhängigen ungefähr ebenso viel sei, als wenn ein überzeugter Atheist einmal die Worte „Gottseidank" ausspricht. Eine endgültige Entscheidung oder eine Entscheidung, durch die die innenpolitische Lage eine neue Form gewänne, hat Leipzig nicht gebracht.

Der Tagung der Zentrumspartei sind weniger Begrüßungsartikel gewidmet worden als dem Parteitag der Unabhängigen, obwohl die Bedeutung der Zentrumstagung keinesfalls unterschätzt werden kann. Die Zentrumspartei ist die einzige Partei, die seit dem Zusammentritt der Nationalversammlung ohne Unterbrechung an der Regierung beteiligt ist. Sie hat nach den Wahlen im Jahre 1920 den Reichskanzler Fehrenbach gestellt und sie war es, die nach der Demission dieses bürgerlichen Kabinetts wider Willen Dr. Wirth als Kanzler präsentierte. Schon dieser ausschlaggebende Einfluß auf die Geschäfte des Reiches sichert dem Parteitag des Zentrums eine besondere Beachtung. Nicht zuletzt aber durfte man erwarten, daß auch auf diesem Parteitag die Frage der großen Koalition angeschnitten wurde. Es bestand die Möglichkeit, daß von hier aus noch einmal eine Einladung an die deutsche Volkspartei ergehen würde, die Verantwortung für die Regierung mit zu übernehmen. Es ist schwer, aus den Worten, die in Berlin gesprochen wurden, eine solche Einladung herauszulesen. In der allgemeinen Aussprache hat der frühere Reichskanzler Fehrenbach seinem Mißvergnügen über die Haltung der Volkspartei und auch der Demokraten sehr offen Ausdruck gegeben. Besondere Beachtung hat auch die Rede des Reichsarbeitsministers Brauns gefunden, nach dessen Ausführungen man wohl annehmen darf, daß sich in der viel umstrittenen Frage der Erfassung der Sachwerte eine Einigung zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie anbahnt. Ausdrücklich hat Brauns ausgeführt, seine Partei werde denjenigen Volkskreisen, welche die Erfassung der Sachwerte immer wieder betonen, soweit als irgend möglich entgegenkommen, und Brauns hat ferner betont, daß der Staat unter Umständen auch das Recht habe, in die Substanz des Vermögens einzugreifen.

Man hat aus dieser Rede, namentlich in Verbindung mit den Fehrenbachschen Ausführungen, eine Absage an die Volkspartei herauslesen wollen. Es könnte danach ja auch den Anschein haben, als ob das Zentrum, mit anderen Worten die Regierung bereit wäre, die Steuern mit Unterstützung der U. S. P. zu machen. Die Möglichkeit ist natürlich gegeben. Trotzdem scheint es uns zweifelhaft, ob man wirklich gewillt ist, diesen Weg zu beschreiten und ob diese Worte, die man als Ablehnung auslegt, mehr als einen Druck auf die Volkspartei darstellen sollen. Man malt einmal Neuwahlen an die Wand und glaubt so am ehesten die Volkspartei zur Nachgiebigkeit bringen zu können, da Wahlen, die unter der Parole „gegen den Besitz" geführt werden würden, der Volkspartei wahrscheinlich nicht allzu verlockend erscheinen dürften.

So haben denn auch diese Parteitage eine Klärung der Lage nicht gebracht. Man wird die Verhandlungen im Parlament abwarten müssen. Die Zeit ist allerdings, darüber wird man sich in den beteiligten Kreisen ja klar sein, knapp.

W. A.

Die Notlage der deutschen Presse

* **Berlin**, 18. Januar. (Tel.) Der Verein deutscher Zeitungsverleger hatte zu einem geselligen Abend am 17. in den Räumen der Deutschen Gesellschaft zu Berlin die Spitzen der Behörden und des Parlaments eingeladen, die auch der Einladung zahlreich gefolgt waren. Der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Krumbhaar, begrüßte die Gäste namens der großen Organisation der Verleger und Herausgeber der deutschen Tageszeitungen und führte u. a. aus: Die Gefahren, von denen der Bestand der deutschen Presse bedroht ist, bestehen in der gewaltigen Steigerung der Herstellungskosten durch Löhne, Papierverteuerung usw., in der Anzeigensteuer, der Erhöhung der Postgebühren und der Führung des Zeitungspapiers in einer zu hohen Frachtklasse. Diese Bedrohungen lassen sich aus der Welt schaffen, wenn Regierung und Parlament der einmütigen Ueberzeugung sind, daß die deutsche Presse vor weiteren Schädigungen bewahrt bleiben muß. Aus der engen und unlöslichen Vereinigung geistiger Aufgaben und wirtschaftlicher Verpflichtungen, diesem Dualismus, wie er bei keinem anderen Unternehmen angetroffen wird, erwachsen dem Zeitungswesen die ungeheueren Schwierigkeiten, unter denen es gegenwärtig zu leiden hat und wie sie bisher noch niemals dagewesen sind. Es muß mit vollstem Ernste ausgesprochen werden, daß die deutsche Presse, wenn die Entwicklung der Dinge so weiter geht, sich vor einem Abgrunde sieht. Schon jetzt steht die deutsche Presse in der Auslandsberichterstattung hinter der Presse anderer Kulturnationen weit zurück, wie sollen wir aber aus der geistigen, wirtschaftlichen und politischen Blockade herauskommen, wenn die große deutsche Presse versagen muß. Ich rufe hier Ihnen unter gesamter deutschen Oeffentlichkeit zu: Tua res agitur! Um deine eigene Sache geht es Deutschland! Wenn die deutsche Presse zusammenbricht, wird auch das Ausland den Eindruck gewinnen, daß wir nicht mehr den Willen und die Kraft haben, uns selber zu erhalten. Deutschland ist stolz auf die Unabhängigkeit und Vielgestaltigkeit seiner Presse. Als ein treffliches Gegenmittel gegen die Mechanisierung und Monopolisierung der öffentlichen Meinung. Der Redner schloß mit einem Hinweis auf den hohen Wert einer vertrauten und persönlichen Fühlungnahme und eines lebhaften Gedankenaustausches zwischen den Staatsmännern und Parlamentariern und der Verlegerschaft.

Darauf nahm das Wort der Vizepräsident des Reichsministeriums Bauer. Er betonte den notwendigen Zusammenhang und Zusammenhalt einer gutgeleiteten und gutfundierten Presse mit der Staatsverwaltung in einem demokratischen Staatswesen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachte die Regierung die Notlage der Presse als ihre eigene Notlage, als die Notlage des gesamten Landes. Ueber die Milderung der Notlage der Presse schweben Verhandlungen, die Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis geben und die Existenz der Presse sichern würden. Die Notlage unseres Volkes, mit der die Notlage der Presse zusammenhänge, habe außenpolitische Ursachen. Die Presse könne die Regierung in den außenpolitischen Kämpfen wesentlich unterstützen und somit zur nationalen Wiederherstellung beitragen. Wenn die Presse den Gedanken der nationalen Einheit und nationalen Selbständigkeit dem Volke immer wieder ins Gedächtnis ruft, können wir zuversichtlich einer besseren Zukunft entgegensehen.

Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. das sofortige Eingreifen der öffentlichen Hand für erforderlich bezeichnet wird, um eine erträgliche Preisbildung, ausreichende Erzeugung und Verteilung zu gewährleisten. Hierzu erscheint geeignet die sofortige und gänzliche Sperrung der Ausfuhr von Zellstoff, bis die ausreichende Belieferung der Druckpapierfabriken im Auslande zu angemessenen Preisen durchgeführt und gesichert ist, Maßnahmen der Regierungen von Reich und Ländern zur Senkung der ständig steigenden Preise für Papierholz, soweit es für die Herstellung des Bedarfs der deutschen politischen Tageszeitungen an Druckpapier erforderlich ist, Sorge für bessere und beschleunigte Wagengestellung, Beseitigung der ungerechten und durch nichts zu rechtfertigenden Sonderbesteuerung der Umsätze der Zeitungsanzeigen im Umsatzsteuergesetz.

Reichsarbeitsminister Braun erkrankt

* **Berlin**, 18. Januar. (Tel.) Reichsarbeitsminister Braun, der erst kürzlich von einer akuten Nierenentzündung genesen war, erlitt einen Rückfall, der ihm vorläufig die Wahrnehmung der Dienstgeschäfte außerhalb des Krankenzimmers nicht gestattet.

Lärmszenen im Berliner Stadtparlament

* **Berlin**, 18. Januar. (Tel.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung kam es bei Beratung des kommunistischen Antrages wegen Aenderung der Tagesordnung zugunsten des von den Kommunisten eingebrachten Antrages zu Lärmszenen, so daß die Sitzung auf lange Zeit unterbrochen werden mußte. Als die vom Vorsitzenden angeordnete Räumung der Tribünen nicht erfolgte, trat der Aeltestenrat der Stadtverordnetenversammlung zusammen und beschloß, die Tribünen gegebenenfalls durch die Polizei räumen zu lassen. Nunmehr gelang auf Zureden kommunistischer Stadtverordneten, die die Tribünenbesucher vorher in ihrem Widerstand bestärkt hatten, die freiwillige Räumung, worauf die Verhandlung fortgesetzt wurde. Darauf wurde der Stadtverordnete Fabian (Dntl.) mit 103 von 181 abgegebenen Stimmen zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Durch Zuruf wurden zu Stellvertretern die Stadtverordneten Dr. Meyer (Dm.) und Schwarz (Dt. Vp.) gewählt.

Die lettländische Ministerkrise

* **Riga**, 17. Januar. (Lettl. Tel.-Ag.) Als im Ministerkabinett mit Stimmenmehrheit Abänderungen zum Industriearbeitsgesetz angenommen und in der Ordnung des Gesetzes vom 16. Juli 1919 erlassen wurden, entstand die Frage der Demission des Finanzministers Kalning. In diesem Zusammenhang hielt das Ministerkabinett am 16. Januar eine außerordentliche Sitzung ab, in der es einstimmig für wünschenswert erachtete, Schritte zu tun damit über die angenommenen Abänderungen des Industriearbeitsgesetzes möglichst bald in der Konstituante ein Beschluß gefaßt werde. Auch wurde erachtet, daß es zur Festigung der wirtschaftlichen Stellung des Staates erforderlich sei, die Rechte des Finanzministers bei der Aufstellung und Realisierung des Staatsbudgets zu erweitern. Infolgedessen fand es der Finanzminister möglich, die Absicht seiner Demission fallen zu lassen.

Die Minoritäten in den Randstaaten

* **Bordeaux**, 15. Januar. Der Rat des Völkerbundes in Genf hat seine Session beendet. Der brasilische Delegierte Da Cunha ist beauftragt worden, die bevorstehenden Verhandlungen über die Rechte der Minoritäten in Lettland, Estland und Litauen zu leiten.

Pause in den deutsch-lettländischen Verhandlungen

* **Riga**, 17. Januar. (Lettl. Tel.-Ag.) Nachdem unsere Kommission der deutschen einen schriftlichen Vorschlag eingereicht hatte, reiste der Vorsitzende der deutschen Kommission Lindenberg nach Berlin ab, um seiner Regierung Bericht zu erstatten und weitere Instruktionen einzuholen.

Typhusepidemie in Litauen

Wie die „Lit. Tel.-Ag." meldet, hat das litauische Außenministerium im Zusammenhang mit der Verbreitung der Typhusepidemie eine Mobilisation der Aerzte, Feldscher, Krankenschwestern u. a. medizinischen Personals bis zum Alter von 50 Jahren angeordnet. Die Mobilisierten stehen zur Verfügung des Gesundheitsdepartements des Außenministeriums.

Erfolge der revolutionären russischen Volksarmee

* **Moskau**, 18. Januar. (Tel.) Der Heeresbericht der revolutionären Volksarmee aus Tschita meldet ein unaufhaltsames siegreiches Vorrücken der Armee längs der Bahnlinie unter schweren Verlusten der Gegner. Bei Glochowka fand ein heftiger Kampf statt.

Anfragen an Poincaré

* **Paris**, 18. Januar. Der Senator des Maasdepartements, Paul Deschanel, richtete an Poincaré ein Schreiben, in dem es heißt: Herr Ministerpräsident: Es erscheint Ihnen zweifellos nötig, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein Meinungsaustausch im Senat über unsere auswärtige Politik eröffnet wird. Zu diesem Zweck und mit dem Gefühl des Zutrauens zu dem jetzt errichteten Ministerium gestatte ich mir, in die Hände des Senatspräsidenten den Interpellationsauftrag zu legen. — Die Abgeordneten Margaine und Girot teilten im Kammerausschuß mit, daß sie den Ministerpräsidenten zu interpellieren gedenken; der erstere über die Außenpolitik, der zweite über die Aufhebung des Ministeriums für die Pensionen. Der kommunistische Abgeordnete Cachin will Aufklärungen verlangen über die Konferenz von Genua und über die Haltung Poincarés gegenüber der Moskauer Regierung.

Der Abgeordnete Bonnet wird den Ministerpräsidenten über die Durchführung der Entschließungen interpellieren, die der interalliierte Ausschuß zur Begutachtung der Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozesse dem Obersten Rat unterbreitet hat.

Der erste Ministerrat des neuen Kabinetts

* **Paris**, 17. Januar. (Tel.) Heute vormittag fand unter dem Vorsitz Millerands der erste Ministerrat des Kabinetts Poincaré statt. Poincaré setzte den Stand der auswärtigen Angelegenheiten auseinander und berichtete über seine Unterredung mit Lloyd George und Lord Curzon

Lloyd George an Poincaré

* **Paris**, 18. Januar. (Tel.) „Havas" zufolge hat Poincaré an die Ministerpräsidenten der alliierten Regierungen Begrüßungstelegramme entsandt. In dem Antworttelegramm Lloyd Georges heißt es: Die britische Regierung betrachtet die Sicherheit des französischen Gebietes gegen einen deutschen Angriff, die Bezahlung der für die zerstörten Gebiete verlangten Reparationen und die ständige Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Versailler Vertrages als gemeinsame Interessen der französischen und britischen Politik, die beide Völker gemeinsam verteidigen müssen. Wir sind glücklich, festzustellen, daß Sie den Wunsch hegen, daß der Geist der Kameradschaft uns weiterhin beseelt, bei den hohen Aufgaben, die darin bestehen, die Völker Europas durch einen gerechten, dauerhaften Friedenspakt zur Einigung zu bringen.

Die Sowjetpresse zum französischen Regierungswechsel

☐ **Riga**, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Die Sowjetpresse kommentiert mit sichtlicher Befriedigung den Sturz Briands. „Iswestija" nennt das Kabinett Poincarés die Vollendung der Isolierung Frankreichs. Damit sei der kapitalistische Weltkrieg zur Erstickung Sowjetrußlands gesprengt. Die Sowjetleute sind geneigt, das Fiasko der französisch-englischen Wirtschaftsprojekte zum Wiederaufbau Rußlands zugunsten Deutschlands anzunehmen und sehen den französischen Versuch, die deutsche Initiative zum Wiederaufbau der Wirtschaft auszuschalten, mißglückt.

Zu den deutschen Wiederherstellungszahlungen

* **Paris**, 17. Januar. (Tel.) „Daily Mail" berichtet: Der Plan zur Herabsetzung der deutschen Wiederherstellungszahlungen, der auf der Konferenz in Genua einen hervorragenden Platz einnehmen werde, werde in Art einer Vereinbarung zwischen Großbritannien und Frankreich gehalten sein, in der England etwa ein Drittel der französischen Schulden von 570 Millionen Pfund Sterling unter der Bedingung streichen werde, daß Frankreich Deutschland die gleiche Wiederherstellungssumme erläßt.

Sarrauts Stellung im Ausschuß für den fernen Osten

* **Washington**, 18. Januar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung hat der französische Vertreter Kolonialminister Sarraut im Ausschuß für den fernen Osten sich zwar entschieden für den Grundsatz der offenen Tür und gegen das System der Einflußzone ausgesprochen, aber betont, welche Gefahren damit verbunden wären, wenn man die ganzen Verhältnisse in Frage stellte, indem man der Entschließung die rückwirkende Kraft gebe. Er bekämpfte den Grundsatz der Revision früherer Konzessionen.

Gründung eines allamerikanischen Bundes

○ **Washington**, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Nach einer nichtamtlichen Mitteilung aus dem Weißen Hause arbeitet Präsident Harding einen Plan aus, wonach eine Konferenz einberufen werden soll, welche die Gründung eines allamerikanischen Bundes vorbereiten soll. Harding denkt ferner die Beziehungen zu Mexiko endgültig durch Abschluß eines Vertrages zu regeln, der den dauernden Frieden zwischen beiden Parteien sichert.

Amerikanische Kanal-Bauprojekte

* **Paris**, 17. Januar. (Tel.) „Chicago Tribune" meldet aus Washington: Präsident Harding übergab dem Senat den Bericht der Kommission, die den Bau eines Wasserweges von den großen amerikanischen Seen zum Atlantischen Ozean empfiehlt.

Umsturzbewegung in China

* **London**, 17. Januar. Nach einer Meldung aus Schanghai vom 15. Januar sandte General Wu-Fei-Wu, Generalinspekteur der Provinzen Hupeh und Hunan, an den neuen chinesischen Ministerpräsidenten Liangh Schi Ji ein Ultimatum, in dem er den Rücktritt aller Mitglieder der chinesischen Regierung vor Ende der Woche verlangt. Wenn der Ministerpräsident dem nicht Folge leiste, werde er gewaltsam vertrieben werden.

2200 Moplahs getötet

* **Delhi**, 18. Januar. (Tel.) In Beantwortung verschiedener Anfragen an die Regierung wurde gestern im Staatsrat mitgeteilt, daß 2200 Moplahs getötet und 5725 zu Gefängnisstrafen verurteilt worden seien. Mehrere tausend Hindus wurden von den Moplahs zur Annahme des Islams gezwungen. Es sei unmöglich, die Ausdehnung des Schadens festzustellen oder die Zahl der von den Moplahs Getöteten anzugeben.

Der Tod im ewigen Eise

Die russische Expedition, die unter Begitschew ausgezogen war, um nach den beiden in Nordsibirien verschwundenen Begleitern Roald Amundsens, Knudsen und Tessem, zu suchen, ist jetzt zurückgekehrt. Am 8. Juni war sie von der Dickson-Insel abgegangen und am 28. Juli am Cap Wilde gelandet. Dort fand man einen Brief vor, den die beiden Norweger zurückgelassen hatten. Er war vom 10. November 1919 datiert, auf dem Wege nach Dickson geschrieben, und teilte mit, daß man noch für 20 Tage Proviant habe, da Eisbären die bei Grantsland angelegten Niederlagen zerstört hätten. Begitschew marschierte nun weiter auf Dickson und fand in der Nähe von Cap Stetlego eine Karte, die den beiden Verschwundenen gehört hatte. Westlich von Cap Primetny fand man am Strande die Asche eines Scheiterhaufens und darin Knochen von einem verbrannten Menschenkörper, Gewehrkugeln norwegisches Modell 1914 und andere Gegenstände. Das scheint zu beweisen, daß einer der beiden Polarfahrer dort gestorben und seine Leiche von seinem Genossen verbrannt worden ist. Spuren des zweiten konnte man nicht finden. Nun kehrte die Expedition um und kam am 23. Oktober in Dusenka wieder an

Neues vom Tage

Zwei Mädchen als Mörderinnen

Eine Mordtat in Bromberg, der die Kartenlegerin zum Opfer fiel, ist jetzt aufgeklärt worden. Es kommen al[illegible] rinnen zwei Mädchen, die 21jährige Teofila Brzezins[illegible] Niedzwiadkow, Kreis Schubin, und die 22jährige Wanda Boc[illegible] Buczek, Kreis Schwetz, in Betracht. Die beiden Mädchen hie[illegible] seit längerer Zeit in Bromberg auf und wohnten in dem [illegible] Zimmer der Lüder, während diese die Küche bewohnte. Am [illegible] zember, dem Mordtage, kam es zwischen der Brzezinska [illegible] Lüder in der Küche zum Streit, da letztere sich noch immer [illegible] die in Verwahrung genommenen Sachen der Mädchen heraus[illegible] Die Brzezinska geriet in einen derartigen Zorn, daß sie [illegible] eisernen Kochtopf ergriff und der Lüder damit mehrere Hiebe [illegible] Kopf versetzte. Diese fiel zu Boden, erholte sich aber wieder [illegible] stürzte sich die Brzezinska nochmals auf sie, warf sie auf d[illegible] kniete auf ihr, bearbeitete sie mit dem Untersatz eines Bügeleis[illegible] würgte sie. Als die Lüder auch dann noch nicht tot war, kno[illegible] ihr eine Schnur um den Hals und erwürgte sie. In der W[illegible] fanden sich 8000 Mark bares Geld, das die Mädchen unter sich [illegible] Außerdem nahmen sie Sachen im Werte von 70 000 Mark mit [illegible] noch alle in ihrem nachherigen Aufenthalt aufgefunden [illegible] Andere Sachen hatten sie sich noch zum Abholen bereit gelegt. [illegible] weislich sind die Mörderinnen nach der Tat noch zweimal [illegible] Wohnung der Lüder gewesen, um sich wahrscheinlich weitere [illegible] anzueignen. Die Schilderung der Mordtat stützt sich lediglich [illegible] Aussagen der Brzezinska. Die beiden Täterinnen wurden ve[illegible]

Von der eigenen Mutter ermordet

Eine entsetzliche Tat, die an Schauerromane erinnert, wi[illegible] Cekzin, Kr. Tuchel, gemeldet. Vor kurzem kehrte der Soh[illegible] dortigen Familie nach 7jähriger Gefangenschaft zurück. Er ba[illegible] Mutter, ohne sich erkennen zu geben, um Nachtquartier, was si[illegible] abschlug, da sie den Sohn nicht erkannte. Deswegen bot ihr de[illegible] Geld an und zeigte ihr eine größere Summe Spargelder [illegible] stimmte die Mutter um und sie gewährte ihm für die Nacht O[illegible] Als jedoch der Sohn, nach der langen Reise ermüdet, einge[illegible] war, schnitt ihm die Mutter, die einen Fremden in ihm erbli[illegible] Kehle durch, um in den Besitz des Geldes zu gelangen. Der [illegible] geholte Mann erkannte in dem Ermordeten seinen eigenen [illegible] Die unselige Mutter erhängte sich noch in derselben Nacht a[illegible] zweiflung über die grausige Tat.

Verbrecherflucht

* **Dresden**, 17. Januar. In der vergangenen Nacht ist ei[illegible] schwersten und gefährlichsten Verbrecher, der [illegible] Wilhelm Hugo Engelhardt, aus dem Untersuchungsgefäng[illegible] Münchener Platz, und zwar aus einer doppelt gesicherten Zelle [illegible] wichen. Die Angelegenheit erregt größtes Aufsehen. D[illegible] brecher ist nur mit einem Hemd bekleidet entkommen. Weg[illegible] schlags und schweren Diebstahls im Rückfalle war Engelhar[illegible] kurzem zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 14 Jahren und [illegible] Monat verurteilt worden.

Schneeverwehungen in Lettland

Wegen Schneeverwehungen ist der Verkehr auf den lettlä[illegible] Schmalspurbahnen, ausgenommen die Wolmar-Haynasch-Smi[illegible] Linie, vollständig unterbrochen. Passagierzüge sind infolge des [illegible] gestöbers stecken geblieben bei Wolmar, Walk, Kreuzburg, Stock[illegible] hof und Indra.

Künstlerische Erfolge Strauß' in England

* **London**, 17. Januar. (Tel.) Sehr erfolgreich gestalt[illegible] gestern in der Albert Hall das von Richard Strauß gegebene [illegible] Strauß, der bereits bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt [illegible] erntete während des Konzertes reichen Beifall. Die englische [illegible] hob bei der Besprechung des Straußschen Konzertes den großen [illegible] des ersten deutschen Künstlers hervor, der seit 1914 vor der b[illegible] Zuhörerschaft erschien.

Feuer auf See

* **Brake**, 17. Januar. Auf der französischen Bark „Dieppe[illegible] gestern ein Feuer ausgebrochen. Die Ladung war nu[illegible] Teil gelöscht und es befanden sich noch etwa 1300 Zentner We[illegible] Bord, welche verbrannt sind. Auch 33 000 Mark in barem Gel[illegible] in der Kajüte lag, sind verloren. Der Brand ist durch einen [illegible] hitzten Kanonenofen entstanden.

Raub türkischer Kunstschätze

* **Konstantinopel**, 17. Januar. (Tel.) Die Hohe Pforte [illegible] an den Oberkommissar der Alliierten eine Note, in der de[illegible] wird, daß nach britischen Pressemeldungen sehr viele Perso[illegible] Athen kostbare Gegenstände und Altertümer verkaufen, die Tü[illegible] besetzten Gebiet Kleinasiens gehören, und daß insbesondere F[illegible] der Grünen Moschee in Brussa weggenommen und nach Ath[illegible] bracht worden seien. Die Pforte bittet die Entente, die notw[illegible] Maßnahmen zu ergreifen, um dem Raub der künstler[illegible] und historischen Schätze der Türkei ein Ende zu mache[illegible]

Gerichtszeitung

Der Heidelberger Bürgermeistermord

* **Heidelberg**, 17. Januar. Der Schwurgerichtssaal biete[illegible] ein etwas anderes Bild als gestern. Auf dem Gerichtstisch sie[illegible] eine Anzahl von Beweis- und Fundstücken aus dem Besitze S[illegible] Kleidungsstücke mit Blutflecken, Gewehrteile, den Ringfing[illegible] ermordeten Bürgermeisters Busse in Spiritus, die Schädelde[illegible] ermordeten Bürgermeisters Werner, Photographien des T[illegible] und Vergrößerungen von Fingerabdrücken und anderes. Bei [illegible] setzung der Beweisaufnahme erklärt Siefert, daß [illegible] seine Waffe von der Truppe mit nach Hause genommen und [illegible] gehalten habe. Die Waffe habe er scharf geladen. Er gibt [illegible] die auf dem Gerichtstische liegende Waffe die von ihm ge[illegible] Waffe ist, die man am Tatort aufgefunden hat. Er habe frü[illegible] leugnet, daß dies seine Waffe sei und zwar nur deshalb, weil [illegible] nicht in Mordverdacht bringen wollte. Mehrere Zeugen, [illegible] Siefert zusammengedient hatten, stellten ihm ein im allge[illegible] gutes Zeugnis aus. Bemerkenswert ist die Aussage des V[illegible] des Angeklagten, des Bildhauers Johann Siefert aus [illegible] der aussagt, daß sein Bruder am 27. oder 28. April die Wa[illegible] Olfen mit sich genommen habe. Um 11 Uhr tritt eine kurze [illegible] ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung tritt man in die V[illegible] lungen wegen versuchten Raubmordes an dem Ingenieur D[illegible] Weinheim ein. Der Angeklagte Siefert soll sich hierzu [illegible] äußern. Er erklärt: „Ich kann nicht viel darüber sagen, weil [illegible] Sache nur in den Zeitungen gelesen habe, und daher nur da[illegible] was diese hierüber mitteilten. Der Täter bin ich nicht. [illegible] der Tat war ich wahrscheinlich im Urlaub zu Hause." Vorsi[illegible] „Was sagen Sie, daß der Ingenieur Link ganz bestimmt [illegible] Sie seien der Täter gewesen?" Siefert: „Er muß sich voll un[illegible] irren, doch kann ich es ihm nicht verdenken, daß er mir dies[illegible] zur Last legt, nachdem ich jetzt in dieser Mordsache verhaftet [illegible] bin. Ich bin aber tatsächlich nicht der Täter." Es folgt di[illegible] sage des 32 Jahre alten Ingenieurs Link aus Weinheim.

* **Beginn des Prozesses Schlieffen.** Vor dem Schwurgericht [illegible] litz begann, wie uns von dort gedrahtet wird, am Mittwoch di[illegible] handlung gegen die Gräfin Eleonore von Schlieffen und [illegible] Sohn Hans Heinrich. Die Beschuldigten haben die Gesellic[illegible] der Gräfin Minna Kups, den Gemüsehändler Bruno Nessel u[illegible] den Schüler Herbert Stenschke gedungen, den Majoratsbesitzer [illegible] Georg Wilhelm von Schlieffen in seinem Schloß in Meckenbu[illegible] die Luft zu sprengen, um dann das Majorat an sich zu b[illegible] Der Anschlag wurde dadurch vereitelt, daß Stenschke den alten [illegible] vorher benachrichtigte, so daß die Berliner Kriminalpolizei S[illegible] und Nessel verhaften konnte. Nessel ist geständig und behaupte[illegible] der Gräfin Eleonore und ihrem Sohne Hans Heinrich für die [illegible] führung der Tat 20 000 Mark erhalten zu haben. Die Ver[illegible] Nessels und seines Schwagers Bruno Grosser aus Neu-Ulm a[illegible] Stettiner Bahnhof in Berlin förderte vier Sprengpatronen [illegible] 200 Gramm Dynamit zutage, die angeblich dazu dienen [illegible] das Schloß in die Luft zu sprengen und den Grafen mit [illegible] Eltern zu beseitigen. Der Angeklagte bestreitet jede Absic[illegible] Mordes.

Lokales

Memel, den 19. Januar 1922.

Verbesserte Eisenbahnverbindung Libau-Memel

Den vielfachen Gesuchen um Verbesserung der Eisenbahnverbindung Libau—Memel entsprechend, hat das lettländische Verkehrsministerium seit einiger Zeit zwei kombinierte Fracht-Passagierzüge eingestellt. Hierdurch ist die Möglichkeit einer recht bequemen Verbindung von Memel nach Libau und umgekehrt geboten. Von Libau nach Deutschland und weiter ins Ausland Reisende finden ferner in Memel günstigen Anschluß. Sie kommen um 11.05 Uhr mittags hier an und können bereits mit dem Mittagszug 1.05 die Fahrt nach Tilsit, Königsberg und Berlin fortsetzen. Die Fahrt von Libau nach Memel dauert durch diese neugeschaffene Verbindung etwa acht bis neun Stunden. Zur Herstellung des Anschlusses an diese Züge in Prekuln war es erforderlich, den bisher 6.30 Uhr abends Memel nach Bajohren und Kowno verlassenden Zug sowie den von Kowno und Bajohren in Memel 9.58 Uhr morgens ankommenden Zug zu verlegen. Die Abfahrtszeit ist danach jetzt auf 5.04 Uhr nachmittags und die Ankunftszeit des entsprechenden Gegenzuges auf 11.05 mittags festgesetzt. Wir geben untenstehend die Fahrzeiten des neuen Zuges bekannt und zwar nach mitteleuropäischer und litauischer Zeit. Die Stationen und Fahrzeiten zwischen den Strichen bezeichnen den Anschluß nach Riga.

Gegenüber der in ostpreußischen Blättern veröffentlichten Meldung über die Eröffnung der Eisenbahnlinie Laugszargen—Tauroggen—Schaulen erfahren wir, daß der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke noch nicht aufgenommen ist. Richtig ist, daß die während des Krieges schwer beschädigte Brücke bei Laugszargen wieder passierbar gemacht und am 2. Januar eingeweiht wurde. Man hat auch daran gedacht, den Güterverkehr über die Brücke aufzunehmen, und entsprechende Verhandlungen mit Litauen eingeleitet, doch ist bisher kein Zug aus Litauen eingetroffen. An einen Personenverkehr kann überhaupt nicht gedacht werden, da die Brücke nur in einer Stunden-Geschwindigkeit von 5 km befahren werden kann.

Lit. Z.	M.-E. Z.				M.-E. Z.	Lit. Z.
5 45	5 04	↓ ab	Memel	an ↑	11 05	11 46
6 37	5 56	an	Bajohren	ab	10 16	10 57
7 04	6 23	ab	Bajohren	an	9 46	10 27
11 23	10 42	↓ an	Prekuln	ab	5 27	6 08
11 35	10 54	↓ ab	Prekuln	an ↑	5 17	5 58
1 38	12 57	an	Moscheiki	ab	3 14	3 55
11 5	10 54	ab	Moscheiki	an	2 47	3 8
6 15	5 33	↓ an	Riga	ab	9 9	10 0
ca. 5 41	ca. 5 00	↓ ab	Prekuln	an ↑	ca. 10 00	ca. 10 41
7 05	6 24	↓ an	Libau	ab	8 9	9 20

* [Die Ortsklasseneinteilung für das Memelgebiet] ist durch Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten und des deutschen Reichsarbeitsministers für die im Memelgebiet befindlichen preußischen und deutschen Beamten erfolgt. Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums in Königsberg mitteilt, werden mit Wirkung vom 1. April 1920 eingereiht: Stadt Memel in Ortsklasse B, Heydekrug, Schmalleningken und die Orte auf der Kurischen Nehrung in Ortsklasse C, die übrigen Orte des Memelgebiets in Ortsklasse D.

* [Schlafwagen 3. Klasse.] Die Eisenbahndirektion Königsberg teilt mit: Die seit dem 1. Januar d. Js. zwischen Insterburg und Berlin über Königsberg—Konitz in den D-Zügen 3/4 laufenden Schlafwagen 3. Klasse sind bisher noch nicht voll ausgenutzt, anscheinend ist dieser Umstand darauf zurückzuführen, daß die Einstellung dieses Wagens nicht genügend bekannt ist. Die Fahrt in dem Schlafwagen 3. Klasse ist angenehm und bequem und bietet wesentliche Vorteile gegenüber einer Fahrt in den gewöhnlichen Abteilen des D-Zuges. Den Reisenden kann daher die Benutzung dieses Wagens nur empfohlen werden.

* [Die Befreiung von der eigenen Beitragsleistung in der Angestelltenversicherung.] Die Revisions- und Auskunftsstelle der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Königsberg, Nachtigallensteig 5 III, schreibt uns: Nach dem Gesetz vom 13. Dezember 1921 können sich die Angestellten, die durch die Erhöhung der versicherungspflichtigen Gehaltsgrenze auf 30 000 Mark versicherungspflichtig geworden sind, von der eigenen Beitragsleistung befreien lassen, wenn für sie bis einschließlich 10. Juni 1921 der Abschluß eines Lebensversicherungsvertrages beantragt worden ist und der Jahresbetrag der Beiträge für diese Versicherung einschließlich der Beiträge für etwaige Nachversicherungen am Tage des Befreiungsantrages mindestens dem Beitragsanteile gleichkommt, den sie seit dem 1. August 1921 zur Angestelltenversicherung zu zahlen hätten. Die Nachversicherungen müssen bis zum 31. Dezember 1921 beantragt worden sein. Die Befreiung ist bis zum 31. Januar 1922 bei der Ausgabestelle der Angestelltenversicherung des Beschäftigungsortes nachzusuchen; vorzulegen ist der Versicherungsschein und die letzte Versicherungskarte aus etwaiger früherer Beschäftigung. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat die Bearbeitung der Befreiungsanträge den Ausgabestellen übertragen. Etwaige Anträge sind daher nur dorthin zu richten. Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung die auf Grund der bisherigen Gesetze ausgesprochen worden sind, fallen fort, wenn die Höhe der Beiträge zur Lebensversicherung einschließlich der Beiträge für etwa bis zum 31. Dezember 1921 beantragte Nachversicherungen nicht mindestens dem Beitragsanteile gleichkommt, den der Versicherte seit dem 1. August 1921 zur Angestelltenversicherung zu zahlen hätte. Ueber die hiernach etwa erforderlich werdenden Anträge entscheidet gleichfalls die Ausgabestelle.

* [Polizeiliche Anmeldungen.] Wie uns das hiesige Meldeamt mitteilt, müssen bei der Anmeldung Ausweis und Paß mitgebracht werden. Laut Verordnung des Herrn Oberkommissars muß übrigens jede Person über 14 Jahre im Besitz eines Ausweises sein.

* [Keine Einstellung der kassenärztlichen Tätigkeit der Memeler Aerzte.] Von Seiten des Aerztevereins Memel wurde gestern bekannt gegeben, daß die Verhandlungen, die zwischen dem hiesigen Krankenkassenverband und dem Memeler Aerzteverein über die Bewilligung von Teuerungszuschlägen analog denen in Deutschland geführt werden, gescheitert seien und infolgedessen die kassenärztliche Tätigkeit im Stadt- und Landkreis Memel bis auf weiteres eingestellt werde. Der Memeler Aerzteverein war der Ansicht, daß seine Forderungen abgelehnt seien, worauf er weitere Verhandlungen als fruchtlos ansah. Wie wir dazu auf Erkundigung erfahren, hat der stellvertretende Vorsitzende des Krankenkassenverbandes erklärt, daß die Annahme des Aerztevereins, seine Forderungen seien abgelehnt, auf Unkenntnis der Sachlage beruhe. Er sei persönlich für die Forderungen der Aerzte eingetreten. Auf diese Erklärung hin haben die Memeler Aerzte dem Krankenkassenverband eine bestimmte Frist zur erneuten Beschlußfassung gegeben. Bis auf weiteres wird somit die kassenärztliche Tätigkeit weiter ausgeübt.

* [Streik in der Waggonfabrik.] Gestern morgen hat die Arbeiterschaft der Waggonfabrik ganz unerwartet die Arbeit niedergelegt, nachdem in einer Versammlung am Dienstag nachmittag um 4 Uhr der Beschluß gefaßt worden war, anderntags in den Streik zu treten. Die Arbeitsniederlegung erfolgte unter Außerachtlassung des Tarifvertrages, der bestimmt, daß vor Eintritt in den Streik eine Verhandlungsmöglichkeit zur Beilegung etwaiger Differenzen von mindestens einem Tag gegeben werden muß. Es handelt sich also, wie uns mitgeteilt wird, um einen regelrechten Tarifbruch. Die Forderungen der Arbeiter erstrecken sich auf zwei Punkte, über die eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte.

* [Der Vortrag des Stadtbibliothekars Dr. Kemp] über „Bildungsfragen" findet heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Lesezimmer der Stadtbücherei statt.

* [Liederabend Manfred Lewandowski.] Ueber den jungen Sänger, der am Montag, den 23. Januar, im Schützenhause erstmalig einen Lieder- und Arienabend veranstaltet, lesen wir in der „Königsb. Hart. Ztg." u. a.: „In seinem wohlgepflegten Tonansatz, in der edlen Gesangkultur seiner Stimme gibt sich der feinsinnige Jünger aus der Schule von Raatz-Brockmann dem Kundigen sofort zu erkennen und seiner geistigen Anlage, seiner Empfindungsweise nach verspricht Herr Lewandowski für den Vortrag klassischer und phantasievoll-romantischer Lieder wie für das große Oratorium und die feierliche lyrische Kantate gleich vorzüglich ausersehen; wie er denn in Norddeutschland auch bereits große Konzerterfolge aufzuweisen hatte." Auch andere Kritiken aus Hamburg, Lübeck usw. äußern sich sehr beifällig über Herrn Lewandowski, so daß uns ein genußreicher Abend in Aussicht steht. Der Vorverkauf findet in der Robert Schmidtschen Buchhandlung statt.

* [Die ostpreußische Mädchengewerbeschule] hat, wie uns mitgeteilt wird, für Ostern d. Js. die Wiedereröffnung des Gewerbeseminars für Kochen und Hauswirtschaft in Aussicht genommen, falls eine genügende Beteiligung zu erwarten ist. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

* [Eigentümer gesucht.] Gelegentlich einer Durchsuchung wurde eine kleine Nickelarmbanduhr mit Nickeluhrkapsel beschlagnahmt, die angeblich in der Hohen Straße gefunden sein soll. Auf der Innenseite des Uhrdeckels befindet sich die eingekratzte Zahl 1519. Die Außenseite des Deckels ist stark verrostet. Das Uhrwerk trägt die Worte „Made in Germany". Ein Riemenhalter fehlt. Eigentümer wollen baldmöglichst ihre Ansprüche auf die Uhr bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 8, geltend machen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 18. Januar 1922

Geboren: Eine Tochter: dem Postschaffner Michel Stonies; dem Seefahrer Wilhelm Ludwig Trawinski; dem Arbeiter Martin Broszeitis von hier.

Gestorben: Herbert Otto Guddat, 2 Tage alt; Paula Anna Grawitter, 6 Monate alt, von hier; Rentenempfängerfrau Annike Kurschus, geborene Petzelies, 71 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 18. Januar. (Tel.)

Im Devisenhandel hatte heute vormittag die gestrige nachbörsliche Abschwächung des Newyorker Markkurses ein Anziehen der Devisenkurse bei ziemlich lebhafter Nachfrage zur Folge. Der Dollar stieg zeitweilig über 190 hinaus. Bald jedoch machte sich eine freundlichere Auffassung der allgemeinen politischen Lage geltend und daraufhin bröckelten die Kurse wieder etwas ab. Die Stimmung der Effektenhändler stand ganz in Abhängigkeit von der Bewegung der ausländischen Zahlungsmittel. Für die schon gestern bevorzugten Kali-, Petroleum- und Braunkohlenwerte war auch heute großes Interesse bemerkbar, und die Spekulation schien geneigt, weiter erhöhte Preise anzulegen. Die Ermattung der Devisenkurse brachte jedoch einen Moment der Unsicherheit, und es wurden allgemein nur Kurse genannt, die sich wenig von den gestrigen Schlußnotierungen unterschieden. Von tatsächlichen Umsätzen verlautete nichts.

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	18. Januar Geld	18. Januar Brief	17. Januar Geld	17. Januar Brief
Amsterdam Rotterdam Brüssel Antwerpen 100 Fl.	6913,05	6926,95	6843,15	6856,85
Antwerpen 100 Fr.	1478,50	1481,50	1458,50	1461,50
Christiania 100 Kr.	2967,—	2973,—	2897,10	2902,90
Kopenhagen 100 Kr.	3786,20	3793,80	3716,25	3723,75
Stockholm 100 Kr.	4715,25	4724,75	4620,35	4629,65
Helsingfors 100 fin. M.	348,65	349,35	344,65	345,35
Italien . . 100 Lira	824,15	825,85	814,15	815,85
London 1 Pfd. Sterl.	799,20	800,80	787,70	789,30
Newyork . . 1 Doll.	189,06	189,44	186,06	186,44
Paris . . . 100 Fr.	1540,95	1544,05	1525,95	1529,05
Schweiz . . 100 Fr.	3671,30	3678,70	3621,35	3628,65
Spanien . 100 Pes.	2822,15	2827,85	2797,20	2802,80
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	5,93	5,97	6,08	6,12
Prag . . . 100 Kr.	316,65	317,35	301,40	302,10
Budapest . . 100 Kr.	23,87	23,93	27,37	27,43
Sofia	124,35	124,65	123,35	123,65
Buenos-Aires . . .	62,90—63,10		61,95	62,15
Polennoten 100 Mk.	6,30	—	6,40	—
Kriesnoten	8 1/4	—	8,—	—
Ausz. Warschau . .	6,35	—	6,45	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,45, Zürich 2,72 1/2, Paris 6,50 (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 18. Januar. (Tel.) Fortgesetzte Mehlkäufe hatten gestern nachmittag und heute vormittag die Preise für Brotgetreide weiter erhöht. Am Mittag-Produktenmarkt wirkte der Rückgang der Devisenkurse abschwächend. Gerste blieb in guter Ware begehrt, auch geringe Gerste wurde zu Hühnerfutterzwecken verlangt. Hafer wurde seitens der Proviantämter zu kaufen gesucht. Mais wurde höher gehalten, aber nur Material aus zweiter Hand wurde umgesetzt. Laplata-Mais war wenig am Markt, er wurde höher als Mixedmais bezahlt. Oelsaaten wurden für die westlichen Landesteile begehrt. Raps und Leinsaaten stellten sich teurer als gestern. Hülsenfrüchte und andere Artikel hatten ruhiges Geschäft.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 18. Januar. (Priv.-Tel.) Die schon am letzten Sonnabend hervorgetretene größere Nachfrage auf dem Schlachtviehmarkt hat sich auch heute wiederholt. Dem Markt waren zugeführt: 1689 Rinder, 2000 Kälber, 2443 Schafe und 5860 Schweine, außerdem 206 Schweine aus dem Memelgebiet, die wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder mit 5,50—11,00 Mk., Kälber 7,50—17,00 Mk., Schafe 5,00—8,50 Mk. und Schweine 13,00—18,00 Mk. Das Geschäft in Rindern, Kälbern und Schweinen verlief glatt bei etwas erhöhten Preisen. Bei Schweinen wurde Klasse A nicht notiert. Der Schafmarkt verlief verhältnismäßig ruhig, die erste Klasse wurde nicht notiert.

* **Völlige Geschäftsruhe an der Wiener Börse.** Wie der Deutsche Handelsdienst aus Wien erfährt, herrschte an der dortigen Börse vollständige Geschäftslosigkeit. Die Effektenbörse hatte gar keinen Handel, von ausländischen Papieren wurden lediglich die Devisen notiert. Die vorläufig nur kurze Notiz vervollständigt das so traurige Bild des deutsch-österreichischen Wirtschaftslebens. Mag ängstliche Zurückhaltung der Wertpapiere vorliegen, mögen zum Teil wieder politische oder halbpolitische Mächte mitsprechen, mag man über den wahren Wert des Börsenlebens denken wie man will: es wirkt doch aufs äußerste niederdrückend, das Wort: die Börse ist tot.

* **Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen,** die am 15. d. Mts. in Kowno beginnen sollten, mußten, wie Berliner Blätter berichten, erneut verschoben werden.

* **Betriebseinstellung der baltischen Zellulosefabrik.** Die baltische Zellulosefabrik in Schlock (Lettland) stellte endgültig ihre Arbeit ein. Die Auflösung des Unternehmens erfolgt, weil die englischen und tschecho-slowakischen Geldgeber sich zurückzogen. Die lettländische Regierung hat nämlich den Ausländern die zollfreie Einfuhr von Maschinen und Maschinenteilen fest zugesagt, der Finanzminister Kalning hat aber diese Zusage aufgehoben. Der neue Zoll beträgt mindestens das Dreifache des Anschaffungspreises für Maschinen. Das ist der Grund für die Zurückziehung der ausländischen Geldgeber aus dem Geschäft.

* **Eine jüdische Handelsflotte.** Aus Riga wird gemeldet, daß jüdische Kapitalisten 15 Handelsschiffe angekauft haben, die auf dem Schwarzen Meer und dem Mittelmeer unter englischer und zionistischer Flagge den Handelsverkehr bewerkstelligen sollen. Das wäre der Anfang einer jüdischen Nationalflotte.

* **Zur Frage der russischen Spurweite von Libau** schreibt die „Lib. Ztg.": Wie verlautet, hat das lettländische Verkehrsministerium nunmehr ein Projekt ausgearbeitet, laut dem ein zweites Gleise russischer Spurweite nur von Libau bis Moscheiki gelegt werden soll. Von Moscheiki bis Riga soll das jetzige Gleise auf russische Spurweite umgenagelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit den Arbeiten bereits in diesem Frühjahr wird begonnen werden. Der Verkehr auf diesem neuen Gleise kann jedoch wohl kaum vor Ende des Jahres aufgenommen werden, weil das rollende Material und namentlich Lokomotiven fehlen. Soweit die Strecke durch litauisches Gebiet gehen wird, hat die litauische Regierung sich bereit erklärt, die Arbeiten für eigene Rechnung auszuführen. Die Realisierung dieses neuen Projekts wird jedenfalls bedeutend weniger Mittel erfordern, als das Projekt ein selbständiges Gleise russischer Spurweite auf der ganzen Strecke von Libau nach Riga neben dem jetzigen Gleise normaler Spurweite zu legen.

* **Ein Goldrubel gleich 100 000 Sowjetrubel.** Das Volksfinanzkommissariat in Moskau hat pro Monat Januar den Kurs des Vorkriegs-Goldrubels auf 100 000 Sowjetrubel festgesetzt. Der Kurs des Goldrubels ist mithin um das zehnfache erhöht worden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
30	17	Rudolf SD.	Behnert	Pillau	leer	R. Meyhoefer
31		Pommerania SD.	Lüthgens	Kopenhagen	„	R. Meyhoefer
32	18	Hela SD.	Stieper	Swinemünde	„	Ed. Krause
33		Aeolus SD.	Gehrett	Neufahrwasser	„	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
36	17	Klaus SD.	Plinsky	Stettin	Stückgut u. Cellulose	R. Meyhoefer

Pegelstand 0,68 m. — Wind: OSO. 2 — Strom: aus, zul. Tiefg. 5,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 19. Januar:

Wolkig, wolkiges Frostwetter ohne erhebliche Niederschläge bei schwachen südöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 18. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 6,0, 9 Uhr: — 4,2, mittags 12 Uhr: — 3,5, nachmittags 3 Uhr: — 3,0, 5 Uhr: — 2,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 18. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südöstlichen Winden dauerte gestern in unserm Bezirk das meist trübe Frostwetter fort, und besonders im östlichen Teile fielen noch leichte Schneefälle. In Deutschland war es heute früh bei schwachen veränderlichen Winden fortgesetzt trübe, im Westen vielfach neblig, sonst meist trocken. Der Frost hat im Süden und Osten etwas nachgelassen. Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa besteht ebenso wie das von der Nordsee über Deutschland nach Polen sich erstreckende Tiefdruckgebiet, das sich verflacht hat, fort. Ein neues Tiefdruckgebiet zieht über Irland heran. Niederschläge fielen in Westeuropa, Skandinavien und vereinzelt in Deutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	— 4	0 0	Hamburg	Nebel	— 3	0
Insterburg	„	— 5	0 0	Berlin	bedeckt	— 3	0
Tilsit	„	— 5	1	Breslau	„	— 5	0
Margarab.	„	— 7	0,2	München	Nebel	— 1	0
Ortelsburg	„	— 6	0	Hapsaranda	heiter	—23	0
Osterode	„	— 5	0	Wien	Nebel	— 2	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 18. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 773 Nordosteuropa, 766 Südfrankreich, Tiefdruckgebiet 747 Irland, Teiltief 752 Nordsee. — Wind: Nordsee mäßige Südwestwinde, Ostsee schwache Südostwinde. — Wetter: Trübe, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . . .	758,2	S.	4	bedeckt	— 5	Seeg. leicht bew.
Bülk	755,7	SO.	4	„	— 5	Seeg. ruhig
Swinemünde . . .	758,9	O.	3	„	— 5	
Rügenwaldermünde						
Memel	759,0	OSO.	2	„	— 3	Seeg. ruhig
Stagen	760,8	ONO.	5	„	— 5	Seeg. mäßig bew.
Kopenhagen . . .	759,4	O.	4	„	— 5	
Visby	762,0	ONO.	2	„	— 5	
Stockholm	764,2	OSO.	4	Schnee	— 5	Seeg. zieml. unruh.

Ostsee-Eisberichte vom 18. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Pillau Innenhafen: Dünne Eisdecke. — Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt geschlossen, Seekanal Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Haff bei Elbing: Eisfrei. — Danzig: Strichweise Treibeis. — Thyssow (östliche Einfahrt): Leichtes loses Eis, zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. — Wittower Posthaus: Strichweise Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — Barhöft (nördliche Einfahrt): Gellen eisfrei, zusammengeschobenes Eis. — Vierendehl-Bodden: Dünne Eisdecke, zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt erschwert, nur mit Schlepperhilfe möglich. — Warnemünde: Leichtes loses Eis, Schiffahrt für Segler erschwert. — Fahrwasser nach Wismar: Gendorshafen zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt erschwert. — Travemünder Hafen, Revier bis Lübeck: Strichweise Treibeis, Schiffahrt erschwert. — Eider bis Rendsburg: Starke Eisdecke, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse

Anzeigen

Das Begräbnis meines lieben Mannes, des Stellmachermstr. **Friedrich Becker**, findet nicht um 2 Uhr, **sondern Freitag 3 Uhr** statt.
Marie Becker.

Städt. Schauspielhaus.

Donnerstag, den 19. Januar 1922, abends 7½ Uhr: Zum letzten Male. **„Die Ballerina des Königs“**. Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Presber und Leo W. Stein.
Freitag, den 20. Januar 1922, abends 7½ Uhr: 16. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert **„Uriel Acosta“**. Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.
Sonnabend, den 21. Januar 1922: **„Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung“**.
Sonntag, den 22. Januar 1922, abends 7½ Uhr: **„Uriel Acosta“**. Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

M. S. V.

Heute abend 8½ im Vereinslokal
Monatsversammlung.

Pädag. Arbeitsgemeinschaft.
Sonnabend, Fischerstr. 1–2 Uhr
Wahlen z. Ausschuß.
Vortrag über Richtlinien. Wahlen zum Verwaltungs-Ausschuß. Vortrag Heimatkunde.

Beamten-Verein Memel E. V.
Außerordentliche
Haupt-Versammlung
am Montag, den 23. d. Mts., 7½ Uhr abends im **Gerlach'schen** Lokal (vorm. Weisson) Fischerstr.
Tagesordnung:
1. Satzungsänderung.
2. Sonstiges.
Der Vorstand.

Freibank Memel.
Freitag, d. 20. Jan. 22, vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch.
Memel, d. 18. Januar 1922.
Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan für die Jagdpacht der früheren Gemeinde Schmelz für das Pachtjahr Oktober 1920/21 liegt in der Zeit vom 19. Januar bis 1. Februar 1922 im Büro V des Magistrats zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich aus.
Memel, den 17. Januar 1922.
Der Jagdvorsteher.
Dr. Grabow,
Oberbürgermeister.

Allen, die zum Gelingen unseres Wohltätigkeitsfestes durch ihre Mitwirkung und Spenden beigetragen haben, herzlichen Dank.
Israelitischer Frauenverein

Erteile Nachhilfestunden
in allen Fächern.
Meldungen unter **619** an die Expedition dieses Blatt.

Nehme Damen-Wäsche zum Waschen an.
Off. unter **659** a. d. Exp. d. Bl.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62
Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Achtung!
Stutfohlen, Fuchs, 1½ J., gut zur Zucht, wegen Futtermangel zu verkaufen.
Domres I, Plicken.

Ein kräftiges
Arbeitspferd
steht zum Verkauf
Volkmann, Roßgartenstr. 4.

Schäferhündin,
15 Monate alt, sehr wachsam, zu verkaufen. Angebote an **Debjautzki,** Wiesenstr. 1-3 II.

---

2 Anzüge,
neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

1 Paar lange schwarze Stiefel (Gr. 43), fast neu, zu verkaufen Quellstr. 2

Christel-Maria

Gottes Güte schenkte uns heute ein
gesundes Töchterchen.
Dieses zeigen in dankbarer Freude an
Prediger Lic **Kowalewski**
und Frau **Herta**
geb. Degenhardt.

Am 17. d. Mts. entschlief unser 2. Vorsitzender und Mitbegründer des Vereins, der frühere Restaurateur

Herr Adolf Braun.

Wir betrauern in ihm einen lieben Kollegen, der stets für die Vereins- und Standesinteressen eintrat. Sein aufrichtiger biederer Charakter und kollegialer Sinn sichern ihm bei uns ein ehrendes Gedenken.

Gastwirtsverein f. Memel u. Umg. E. V.

Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bei der Beerdigung wird erbeten.

Kabarett „Sanssouci“
Libauerstraße 41. Inh. **Franz Ollesch.**
Täglich:
Das große Januar-Programm.
1. **Martha Hannöver** mit ihrem singenden und tanzenden Hund.
2. Sensation für Deutschland: **Die Schwarze aus Afrika.**
3. **Der beliebte Humorist Emil Baecker.**
Alles lacht! Alles amüsiert sich!
Es ladet freundlichst ein
Franz Ollesch.

Jeden Abend
8½ Uhr
Blaue Diele
das
reichhaltige, vorzügl.
Januar-Programm

Empfehle meinen
Sammelladungsverkehr Berlin—Memel.
Uebernehme Güter ab allen deutschen Stationen.
Adolf Koch,
Spediteur,
Berlin SO. 16. Cöpenickerstr. 54.

Stettiner Portland-Zement „Stern“
beste deutsche Qualität ab Lager lieferbar
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.
Memel, Schlachthofstrasse 2.
Tel. 311. Draht: Bauwaren.

Wer hat Sand, Kies, Schlacke?
der sichere sich Fabrikationsrecht unserer durch Patent u. angemeldete Patente glänzend begutachtete u. erprobte
Steinfabrikation
auch Ziegel usw. überall sofort verwendbar. Jede Garantie, billig, ganz neu.
Nicht zu verwechseln mit Zement- oder Kalksandstein. Kostenlose Rücksprache, Muster 2c. durch
Rapid G. m. b. H., Hannover. Offerten unter **9099** an **Rudolf Mosse, Hannover,** Georgstraße 22.

Strickmaschine
für alt **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter **658** an die Expedition d. Blattes.

Kaufe stets
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophons, Kleider, Wäsche, Betten, Federn, Schuhzeug, Oelzeug, Wertsachen usw.
Rich. Gallinat,
An- und Verkauf Bismarckstr. 8.

Gelegenheitsposten
(Restposten)
200 schwere, gefütterte Wintermäntel (geeignet für Wächter, Chauffeure und Kutscher) evtl. auch in kleineren Partieen, preiswert zu verkaufen.
Hering & Co., Berlin, Kleiststr. 30 III.

Kammer-Licht-Spiele
Heute zum letzten Mal
Olaf Fönss
in
Ein Sohn des Volkes
Ein Film-Roman in 6 Bildern
Fabrikat Dansk-Astra-Film.

DER STUMME SIMSON
II. Teil
(völlig in sich abgeschlossen)
Ein Sprung auf Leben und Tod
in der Hauptrolle:
Luciano Albertini.
4½, 7½ Beiprogramm 4½, 7½

Kammer-Licht-Spiele
Demnächst:
Der große vierteilige amerikanische Sensationsfilm
DAS GROSSE SPIEL
Demnächst. Demnächst.

Ostpreussische Mädchengewerbeschule
Königsberg Pr., Kasernenstr. 4/5, am Rossgärter Markt.
Ostern 1922 Wiedereröffnung
des
Gewerbeseminars für Kochen u. Hauswirtschaft.
Als Vorbildung wird gefordert der Nachweis der abgelegten Prüfung als Lehrerin der Hauswirtschaftskunde **und der weiblichen Handarbeiten.**
Bewerberinnen haben ihre Papiere bis **zum 15. Februar** einzureichen. Denselben ist beizufügen: Lebenslauf, Prüfungszeugnisse.
Die Direktorin
Marie Gosse.

Neue Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung
zu verkaufen. Besichtigung von 10–1 Uhr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vanillin-Zucker
Backpulver
in erstklassiger Qualität offeriert nur für Wiederverkäufer
„Mela“
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium.
Marktstraße 30. Telephon 405.

Personenwagen: neu und gebraucht letztere tadellos überholt, nur erstklassige Marken, Mercedes, Benz, Horch, N. A. G. Opel usw.

Lastkraftwagen: neu und gebraucht, letztere ebenfalls tadellos überholt.

Anhänger: mit neuer Vollgummi-Bereifung, nur erstklassige Marken, wie Benz, Horch, N. A. G. u. s. w.

preiswert und kurzfristig lieferbar.

Paul Gillis, Königsberg i. Pr.

Schindeldächer
einfach mit Schindel auf alte Spänedächer **übernehme ich von sofort und für später.** Bei Neuausführung bin ich in der Lage,
prompt, sauber u. am billigsten
zu sein, da ich nur **Russisches Rohmaterial** verarb.
Sämtliche Arbeiten werden **unter Garantie** ausgeführt u. gewähre auch Kredit auf Haus- u. Grundbesitzerbank des Memelgebiets, Memel und Bankk. Vereins-Bank Heydekrug.
H. Koblikowski
Schindelfabrikant.
— Telephon 170. —

---

150 Satz Sudermann-Geld
zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe unter **650** an die Expedition d. Blattes.

Federgesäss und Tambour
bill. zu haben Gr. Sandstr. 9.

Junger Wolfshund,
7 Monate alt, rasserein, steht zum Verkauf.
Ross, Marktstr. 14.

Apollo
Heute zum letzten Male:
Club der Entgleisten
mit Friedrich Zelnik.
Prinz und Tänzerin
mit Paul Richter und Maria Ley

Urania Heute ab 5½ Uhr
Der geheimnisvolle Dolch
III. Teil, drei Episoden. Hauptrolle Eddie P
Ferner heute zum letzten Male
Deines Bruders We
von H. Courths-Mahler.

Apollo-Voranzeige
Ab morgen
der grosse dreiteilige Abenteurerfilm der moderne Millionenfilm der Ufa:
Die Abenteuerin von Monte Carlo
I. Teil: Die Geliebte des Schahs
II. Teil: Marokkanische Nächte
III. Teil: Der Mordprozess Stanley
»« Jeder Teil für sich abgeschlossen »«
Hauptdarsteller: Ellen Richter, Ed. v. Winterstein, Alb Patry, Karl Huszar, Hermann Picha, Toni Tetzlaw, Albert Paul
Original-Aufnahmen
aus Basel, St. Gotthard, Mailand, Genua, Nervi, Rapollo, Mon Carlo, Nizza, Paris, Bordeaux, Tours, Marsaille, Madrid, Bar lona, Granada, Sevilla, San Sebastian, Algeciras, Gibralt Ceuta, Tatua, Larache.
Die großen Karneval- und Blumenschlachten von Monte Carlo und Nizza.
Aufregende Kämpfe mit Beduinen und Riffkabylen in Maroki

Verein der Detaillisten E.
Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, den 19. cr., abends 8 Uhr, in der
Tagesordnung:
Neue Verordnung betr. Preisaushang für Waren und Preisschilder für Fenste
Bildung einer Kommission für die Wirtschaftsverhandlungen.
Richtige Deklarierung von Postpaketen.
Gehaltstarif.
Kleinhandelsausschuß.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Als vorzügliches und erprobtes Mittel
gegen
Grippe
und
Erkältungen
empfehlen wir unseren
„Ananas-Punsch“
aus reinen Früchten hergestellt.
„Mela“
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium.
Marktstrasse 30. Telephon 405.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Bei

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 16 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 19. Januar 1922

Memelgau und Nachbarn

Schl. **Königsberg**, 18. Januar. [Festakt in der Albertus-Universität.] Wie alljährlich am 18. Januar, fand heute, Mittwoch, in der Aula der Albertina ein Festakt mit anschließender Bekanntgabe der Namen der Preisträger der von der Universität im vergangenen Jahre gestellten Preisaufgaben und die Verkündung der Themata der diesjährigen Preisaufgaben in den herkömmlichen feierlichen Formen statt. Für sämtliche Studierenden war dies Academicus. Zu Beginn der eindrucksvollen Feier intonierte mit Musikerchor der Fiebachsche Chor unter Leitung des akademischen Musiklehrers Königlichen Musikdirektor Otto Fiebach die von ihm komponierte Hymne „An die Wissenschaft", eine Dichtung vom hiesigen Stud. phil. Bruno Henrard. Darauf betrat Professor Dr. Ranke in der philosophischen Fakultät die Kathedra, um die Festrede zu halten. Im Anschluß daran gab der Festredner die Namen der Preisträger der prämiierten Arbeiten bekannt. Die im vergangenen Jahre von der theologischen Fakultät gestellte Preisaufgabe „Es wird eine Untersuchung verlangt über Vergleiche und andere bildliche Ausdrücke in den Psalmen des alten Testaments" ist von dem stud. theol. et phil. Hermann Rudloff aus Widminnen bearbeitet worden, der hierfür einen Ermunterungspreis von einhundertfünfzig Mark erhielt. Die von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät gestellte Preisaufgabe „Die Klagenwera" hatte in stud. jur. Herbert Menzel aus Königsberg einen Bearbeiter gefunden, wofür ihm ein Preis von eintausend Mark zuerkannt worden ist. Sodann gab der Redner die Preisaufgaben für die Studierenden der Universität im Jahre 1922 bekannt. — Die theologische Fakultät stellende Aufgabe gestellt: „μυστήριον im Neuen Testament". — Die Aufgabe der Medizinischen Fakultät lautet: „Es sollen die Gesundheitsstörungen durch Alkoholmißbrauch — mit besonderer Berücksichtigung der psychotischen und nervösen Erscheinungen —, die seit Ende des Krieges in Deutschland und anderen Ländern beobachtet und, unter Beziehung auf die Kriegs- und Vorkriegszeit untersucht werden und gleichzeitig die zum Zwecke ihrer Beseitigung geltenden und geplanten gesetzlichen und anderen Maßnahmen bei uns und in anderen Ländern geprüft werden." — Die philologische Fakultät hat folgende Aufgaben gestellt: 1. „Der Einfluß der Montesquieuschen und Rousseauschen Lehren auf die französische Verfassung von 1791. 2. „Die Sprachen der ältesten Troubadours"; 3. „Zusammenfassung der bisherigen Untersuchungen über die eidetische Veranlagung". Die Preisarbeiten sind bis spätestens zum 18. Dezember 1922 in Begleitung eines versiegelten Zettels mit dem Namen des Verfassers und einem äußerlich verzeichneten Kennwort, demjenigen der Arbeit entsprechend, an den zuständigen Dekan abzuliefern. — Den Schlußakt der Feier bildete der Vortrag des Hoffmann von Fallersbenschen Chors „Treue Liebe bis zum Grabe" in der Vertonung von Silcher.

* **Dirschau**, 18. Januar. [Ein doppelter Raubmordversuch] ist Sonnabend nachmittag in Dalwin bei Rukoschin im Kreis Dirschau verübt worden. Der Ansiedler Theodor Striewe in Dalwin war Sonnabend mit seiner Frau nach Danzig gefahren und ließ die Wirtschaft allein mit dem Dienstmädchen Ida Karnath und dem Knecht, einem gewissen Zuckermann, der aus Warschau herstammt. Auch die drei Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren blieben in der Behausung zurück. Zuckermann muß nun allem Anschein nach seit längerer Zeit einen gewissen Groll gegen das Dienstmädchen getragen haben, wobei auch Eifersucht mitspielte. Als er sich nun am Sonnabend allein im Hause wußte, löschte er in brutalster Weise seinen Rachedurst. Er lockte das Mädchen unter irgend einem Vorwand in den Keller und schlug dann mit einem Beil und Stemmeisen auf sie ein, so daß sie, nachdem sie noch kurze Hilferufe ausstieß, schwerverletzt zu Boden sank. Auf ihren Hilferuf eilte zum auch der älteste, 8 Jahre alte Sohn durch die Waschküche in den niedrigen Keller herbei, und sofort ergriff der Wüterich, um diesen Zeugen zu beseitigen, den Knaben und brachte ihm gleichfalls schwere Schädelverletzungen bei. Als er nun den Tatort verlassen wollte, kamen ihm die beiden jüngsten Kinder des St. in der Waschküche entgegen, die er dann auch noch kurzerhand gegen die Mauer stieß und dann darin einschloß. Diese beiden Kleinen haben es dann aber verstanden, sich durch das Fenster ins Freie zu begeben und haben dann die Nachbarn alarmiert. Es gelang den polizeilichen Maßnahmen, den Täter knapp einen Kilometer von der Grenze bei Kl. Golmkau zu stellen und festzunehmen. Er war im Begriff, nach dem Freistadtgebiete zu verschwinden und hatte dazu nach vollbrachter Tat noch aus einem Schrank des Besitzers 21 000 Mk. und eine goldene Uhr nebst silberner Kette entwendet. Zuckermann, ein knapp 30jähriger Mensch, ein Hüne von Gestalt, gibt an, sich mit der Beiseiteschaffung des Dienstmädchens schon seit 3 Wochen beschäftigt zu haben. Als Grund dazu ist wahrscheinlich auch Eifersucht anzusehen. An dem Aufkommen der beiden Verletzten wird gezweifelt.

Kleine Chronik

Der Gemeindevorsteher Thurau-Waltersdorf bei Heiligenbeil hat nahe der Grenze Forst Damerau auf Waltersdorfer Feldmark eine verendete Elchkuh gefunden. Auf die Elchkuh ist, nach den Fährten und der Schußwunde zu schließen, auf Waltersdorfer Feldmark mit Schrot aus nächster Nähe geschossen. Um den Schießer bezw. Wilderer der Bestrafung zuführen zu können, sind 1500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Der Gärtnereibesitzer B. in Rastenburg erblindete plötzlich inmitten einer Gesellschaft und mußte in die Klinik nach Königsberg gebracht werden.

Bei den Danziger Wahlen zur Angestelltenversicherung haben die bürgerlichen Listen gesiegt. Es entfielen auf den Gewerkschaftsbund der Angestellten 968, auf den deutschnationalen Handlungsgehilfenverband 696, auf den Verband weiblicher Angestellten 528, auf den Afa (sozialistisch) 298, auf die Gewerkschaft der christlichen Eisenbahner 23 Stimmen.

Gerichtszeitung

Der neueste Pariser Mordprozeß. Vor den französischen Gerichtshöfen jagen sich die Sensationsaffären. Demnächst wird vor den Seine-Assisen eine Persönlichkeit unter der Anklage des Mordes stehen, die geeignet erscheint, das letzte Interesse an Landru völlig in den Hintergrund zu drängen. Es ist Madame Bessarabo, die unter dem Namen „Hera Myrtel" als Schriftstellerin bekannt ist, und in deren Salon eine Zeitlang allerlei geistreiche Persönlichkeiten verkehrten. Sie ist zweimal verheiratet gewesen. Ihr erster Gatte, ein Monsieur Jacques, hat angeblich Selbstmord begangen; doch wird die Untersuchung gegen Madame Bessarabo auch auf diesen Fall ausgedehnt werden. Einstweilen ist der Untersuchungsrichter, der nämliche, der auch in der Angelegenheit Landru tätig war, noch damit beschäftigt, das Rätsel der Ermordung von Ismael Weißmann, der unter dem Namen Bessarabo der zweite Gatte der Angeklagten war, zu klären. Weißmann war an ausländischen Petroleumquellen beteiligt. Seine Leiche wurde Anfang August zu Mainz in einem Koffer gefunden. Wie die Anklage annimmt, ist er in der Nacht des 30. Juli 1920 in einer von dem Ehepaar innegehabten Wohnung auf dem Square La Bruyère ermordet worden; es wird vermutet, daß Madame Bessarabo den Mord beging, und zwar um sich in den Besitz von 600 000 Franks zu setzen, die ihr Gatte auf Grund einer Petroleumkonzession in Mexiko zu fordern hatte. Die Tochter der Angeklagten aus erster Ehe ist der Mitschuld verdächtigt. Dem Untersuchungsrichter, der auf den Fall schon sehr viel Mühe und Zeit verwandt hat, und den zuvor Landru durch sein Stillschweigen so sehr in Verlegenheit brachte, bereitet Madame Bessarabo jetzt Schwierigkeiten durch ihre Geschwätzigkeit; bei jedem Verhör kommt sie mit neuen Angaben heraus. Ihren Anwalt hat sie bereits mehrmals gewechselt; ihr Verteidiger bei der Verhandlung soll nun Landrus Rechtsbeistand, de Moro-Giaffert, werden.

Ergebnisse der Fischerei im Memelgebiet
für Monat Dezember 1921

Folgende Ergebnisse der Fischerei im Memelgebiet teilt die Statistische Abteilung des Landesdirektoriums mit:

a) Ostsee

Fischarten:	kg	Mk.
Dorsch (Kabliau)	20 000	80 000
Strömling	2 000	8 000
	22 000	88 000

Im Bezirk Memel war des großen anhaltenden Sturmes wegen die Ausübung der Seefischerei nur in kleinem Umfange möglich. Erhebliche Beschädigungen an Motorkuttern und Booten haben die Seefischer gehabt. In den Bezirken Schwarzort und Nidden hat keine Seefischerei stattgefunden.

Fischarten:	b) Kurisches Haff kg	b) Kurisches Haff Mk.	c) Binnengewässer kg	c) Binnengewässer Mk.
Kaulbarsch	30 000	9 000	—	—
Karausche	—	—	1 000	6 000
Blei (Brachsen, Brasse)	7 000	27 000	2 000	12 000
Barsch	4 600	12 200	2 000	12 000
Schleie	—	—	600	6 000
Zander	1 050	4 800	600	6 000
Hecht	2 100	7 300	4 000	32 000
Stichling	500	600	—	—
Quappe	2 300	7 400	15 000	120 000
Großer Seestint	13 400	46 800	—	—
Neunauge	—	—	2 000	30 000
Plötze (Rotauge)	3 400	6 900	8 000	32 000
Schnäpel	25	225	—	—
Kleiner Stint	26 000	22 000	—	—
Kaulbars	7 000	9 100	—	—
Zärte	6 000	15 000	11 000	96 000
Verschiedene Gemengfische	7 000	8 000	—	—
	110 375	176 325	51 200	352 000

Haff-Fischerei. Im Bezirk Memel wurde die Fischerei infolge der stürmischen Witterung nur wenige Tage betrieben. Im Bezirk Schwarzort ist die Fischerei mit dem kleinen Wintergarn und mit Staaknetzen ausgeübt worden. Die Erträge von diesen Gezeugen waren in einigen Fällen besonders lohnend. Bei den in Schwarzort ansässigen Fischern waren die Einnahmen aus der Fischerei mit dem kleinen Wintergarn sehr gering. Im Bezirk Nidden wurde die Eisfischerei mit Großwintergarn, Staak- und Klappernetzen betrieben. Der Fang war gering.

In den Binnengewässern wurden die Fischereigezeuge in Betrieb gesetzt, die unter dem Eise gebräuchlich und statthaft sind. Der Fischfang war geringer als im Monat November. Der Aufzug der Quappe und Neunauge nach den Strömen hörte Mitte Dezember vollständig auf. Dagegen war der Aufzug der Zärte vom Haff nach den Strömen ein guter und verspricht den Fischern gute Fänge.

Gesamtergebnisse:

	Dezember: kg	Dezember: Mk	Januar bis Dezember: kg	Januar bis Dezember: Mk.
Ostsee	22 000	88 000	655 150	1 328 700
Kurisches Haff	110 375	176 325	1 309 580	2 042 130
Binnengewässer	51 200	352 000	840 260	2 748 950
zusammen:	183 575	616 325	2 804 990	6 114 780

* **Räterussische Posttarife.** Die „Prawda" veröffentlicht die räterussischen Posttarife für Deutschland: Eingeschriebener Brief 8 Mk., einfacher Brief 4 Mk., Postkarte 2,40 Mk., Postpakete bis 10 Pfund über Hamburg durch die deutsch-russische Transportgesellschaft 150 Mk., mehr als zwei Pakete an eine Adresse monatlich dürfen jedoch nicht versandt werden. Die Pakete müssen von der deutschen Zollbehörde untersucht und darauf durch den Absender fest verpackt, und wenn möglich, eingenäht werden. Die Zustellung der Pakete nach Hamburg kann persönlich durch Boten oder durch die Post erfolgen. Die deutsch-russische Transportgesellschaft bestätigt schriftlich den Empfang der Sendung und legt spätestens in sechs Wochen die Empfangsbestätigung durch den Adressaten vor, oder stellt das Paket als unbestellbar zur Verfügung.

Probieren Sie die echten russischen **Birute-Bonbons,** sie sind vorzüglich und sehr preiswert.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute", Inhaber Vladas Vaitkus, Schaulen. Fabriklager: **Memel,** Fischerstrasse II. Tel. 15.

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

31. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Lautlos ließ sie sich vor ihm auf den weichen Teppich nieder, beide Arme um die Knie des Mannes schlingend. Das müde Haupt sank auf die Lehne des Sessels.

Die Berührung weckte den Schläfer.

Er öffnete die Augen.

„Irmgard! Mein Kind?"

Sie hob die tränenschweren Lider zu ihm empor und küßte die welke Hand, die zärtlich über ihren Scheitel strich.

„Mein lieber Vater!"

„Warum bist Du noch nicht zu Bett? Du mußt ausschlafen. Morgen, an Deinem Hochzeitstage —"

Sanft verschloß sie ihm den Mund mit ihrer eiskalten Hand.

„Sprich nicht davon, Vater! Ich bleibe bei Dir — immer!"

„Immer? . . . Was meinst Du damit? . . . . Morgen heiratest Du Deinen Heinz —"

„Nein, Vater. Ich heirate ihn nicht. Ich heirate überhaupt nicht."

„Irmgard, Du redest irre!"

„Nein, lieber Vater, ich rede nicht irre. Ich habe es auch Heinz schon gesagt."

„Mein Gott!! . . . Und er?"

„Er wird sich darin finden müssen, lieber Vater."

Der alte Mann schüttelte nur verwundert den Kopf. Er fühlte sich so gebrochen, daß selbst diese seltsame Mitteilung ihn nicht wunderlich zu erregen schien.

Noch näher rückte Irmgard an die ganz in sich zusammengesunkene Greisengestalt heran.

„Freust Du Dich nicht, daß ich bei Dir bleibe, Vater?"

„Gewiß, Kind — sehr. Aber — ich verstehe nicht — warum —"

„Ich weiß, daß Du sehr krank bist, Vater, und ich will Dich bis an Dein Lebensende nicht mehr verlassen."

Mit zitternden Händen hob Herbert von Hasselrode den gesenkten Kopf seines Kindes empor. Er blickte in ein totenbleiches, schmerzverzogenes Antlitz mit dunkel umschatteten Augen und fieberhaft glühenden Lippen.

Er erschrack.

„Irmgard —" fragte er zögernd — „es hat etwas gegeben zwischen Euch? . . . Zank? Streit?"

„Nein, Vater."

„So liebst Du Deinen Bräutigam nicht mehr?"

„Doch, Vater. Von ganzem Herzen."

„Und trotzdem willst Du ihn aufgeben — jetzt, nachdem die Hochzeit vor der Türe steht? Warum?"

Ruhig hielt Irmgard den forschenden Blick der Vateraugen aus.

„Ich sagte es Dir schon, Vater. Weil ich Dich nicht verlassen will."

„Und dieser Gedanke kommt Dir erst heute, Kind? Am Abend vor Deiner Hochzeit? . . . Irmgard, Du verbirgst mir etwas!"

„Nein, Vater. Ich will bei Dir bleiben. Mehr kann ich Dir beim besten Willen nicht sagen."

Ihre Stimme klang so ruhig, überzeugend — der alte Mann ließ sich täuschen.

Zwar schüttelte er noch immer bedenklich den Kopf, zwar blickten seine Augen auffallend ernst darein; aber er quälte sein Kind nicht mehr mit Fragen. Er sagte nur noch ganz langsam, fast feierlich:

„Irmgard! Wirst Du auch nie bereuen, was Du heute tust? Wenn ich nicht mehr bin . . . wenn Du allein dastehst im Leben —"

„Vater! Lieber, guter Vater" fiel sie mit jäh hervorbrechender Leidenschaftlichkeit ein. „Laß mich, ich beschwöre Dich! Befiehl' mir nicht, von Dir zu gehen! Behalt' Dein Kind bei Dir! Zu Dir gehöre ich, an Deiner Seite ist mein Platz! Sieh, Vater, Du hast mir stets den Willen getan — selbst als ich noch ein kleines, unvernünftiges Kind war! Laß mir noch dieses eine Mal meinen Willen! Ein einziges Mal nur noch — dann will ich alles tun, was Du befiehlst! Vater, Vater, stoß' mich nicht von Dir!!"

Wie der Aufschrei eines zu Tode gequälten Herzens rang es sich aus der mächtig arbeitenden Brust des unglücklichen Mädchens.

Tief erschrocken, wortlos hob der alte Mann die halb Knieende vom Boden empor und zog sie an sein Herz.

So verharrten Vater und Tochter lange Zeit, ohne ein Wort zu sprechen, fast ohne sich zu rühren. Dann sagte Herbert Hasselrode müde:

„Jetzt geh' zu Bett, mein Kind! Es ist schon Mitternacht!"

Sie nickte.

Noch einmal zog sie die welke Greisenhand an ihre Lippen.

Dann schlich die weiße Gestalt langsam, lautlos, wie sie gekommen, wieder hinaus.

XIV.

Mit weitoffenen Augen lag Irmgard Hasselrode auf ihrem spitzenbesetzten Lager und starrte hinein in die Dunkelheit . . .

Noch einmal zogen wie ein wirrer Traum die Ereignisse des letzten Tages an ihr vorbei:

Wie sie vor ihrem Brautkleid gestanden und sich mit stiller Glückseligkeit in den rauschen Tag, der sie für immer mit dem geliebten Manne vereinigen sollte, hineingeträumt . . . wie jener schreckliche Mensch bei Salomea Alsen ihren Vater verdächtigte und sie zum Justizpalast getrieben, um Gewißheit zu erlangen . . . wie sie das richtige Dokument in den Händen gehalten und geglaubt, in den Erdboden sinken zu müssen vor Scham und Entsetzen . . . wie sie ihrem Verlobten gesagt, sie könne sich nicht entschließen, den kranken Vater zu verlassen und auf Lösung ihres ihm gegebenen Eheversprechens gedrungen . . ., wie Heinz tiefverletzt gegangen, am Abend sie jedoch nochmals unter vier Augen gefragt, ob sie bei ihrem wahnwitzigen Entschlusse bliebe oder ob das Ganze nur eine krankhafte Laune gewesen, entsprungen einem überreizten Frauenhirn . . . wie auch der Vater nochmals in sie gedrungen und ihr Vorwürfe gemacht . . . wie sie trotzdem festgeblieben, ungeachtet des heißen Kampfes mit ihrem eigenen Herzen, und die nötigen Schritte getan zum Abbestellen sämtlicher Festlichkeiten und Formalitäten . . .!

Ein tiefer, banger Seufzer entrang sich Irmgards Brust.

Ach, wäre es nicht besser für sie, sie wäre tot, als weiter zu leben nach dem heutigen Tage? Was konnte das Leben ihr noch bringen?

Sie stand auf und öffnete das Fenster.

Draußen stand die schwarze Nacht, mit hungrigen Augen hereinglotzend, jeden Augenblick bereit hervorzustürzen und Glück und Frieden, Leben und Wohlstand der Bewohner der Villa Hasselrode in ihre weitklaffenden Fittiche zu nehmen und zu erdrosseln.

Irmgard schauerte zusammen.

Zitternd kroch sie wieder unter die blauseidene Decke und verbarg den Kopf in den Spitzen. Sie wollte nicht mehr denken, nein — nein! Ach, schlafen, schlafen — hinüber in ein besseres Leben, wo es keinen Verrat und keine Sünde gab! Und kein Herzeleid und keine todesbange Verzweiflung!

Ach, sterben können! Sterben!!

So dachte Irmgard in der Nacht. Am nächsten Morgen jedoch siegte ihre gesunde Natur. Ihre Energie war wieder erwacht.

Ihr eigenes Glück gab sie verloren. Ihr ganzes Sinnen war jetzt nur noch auf den Vater gerichtet — auf den bleichen welken Greis mit dem rührend hilflosen Blick, an dem sie — sie fühlte es deutlich — trotz seiner schweren Schuld mit aufopfernder Kindesliebe hing.

Wie, wenn jener schreckliche Mensch seine Drohung wahr machte und Anzeige gegen den Vater erstattete? Ob er überhaupt bereits von dem Testament wußte? Oder ob das alles nur leere Drohungen waren? Wenn der arme kranke Vater wirklich hingeschleppt würde auf die Anklagebank? Wenn —

Weiter wagte Irmgard nicht zu denken. Es war zu entsetzlich. Was tun? Was tun?

(Fortsetzung folgt.)

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	1. Februar
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	15. „
Doppelschraubendampfer	„Haverford"	1. März
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	15. März
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	29. März
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	12. April
„ „ „	„Mongolia"	26. April

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Aus soeben eingekommenem Dampfer
bieten wir wieder an:

Original Amerikanischen
Karo-Syrup

in Originalkisten zu 24 Zweipfund-Dosen ab Lager Memel.

de Voss & Co., C.-G.,

Memel, Bäckerstr. 5/6. **Tel.: 638 und 838.**

Wer über die Randstaaten und Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 52 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigasche Rundschau"

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland

Eigenberichte aus Moskau
Börsen- und Marktberichte

Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Inseritionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co. Domplatz № 5, Postfach 7 Fernsprechanschlüsse: 73, 74 u. 75. - Berlin: Blankertz & Co. Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürselen, Berlin W 50 Nürnbergerstrasse № 11, Ecke der Tauentzienstrasse Fernsprechanschluss: Steinplatz 767

Zahlstellen: Rig (Lettland), Domplatz № 5 und Rigaer Börsenbank. — Berlin: Deutsche Bank Auslandsabteilung VII, Berlin W. 8, und Blankertz & Co. (Kuntgewerbe und Möbelhaus Dürselen), Berlin W 50 Nürnbergerstrasse № 11

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutschland R.-Mk. 5.—. Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.—, in Deutschland R.-Mk. 125.—. Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 15.—, in Deutschland R.-Mk. 10. für die 6 ✕ gespaltene 50 m m breite Petitzeile oder deren Raum (zuzüglich 5% Inseratensteuer)

Bauparzelle

Nähe Bahnhofstraße-Libauerstraße oder in einer sonst günstigen Verkehrsstraße oder

Grundstück

mit Baustelle oder

Grundstück,

auf welches sich Stockwerke aufsetzen lassen, nur vom Eigentümer zu kaufen gesucht. Vermittlung verbeten.
Offerten unter **653** an die Exped. dieses Blattes.

Mk. 60000

zur 1. Stelle auf Stadtgrundstück von sofort gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 645** an die Exped. d. Blatt. erbeten.

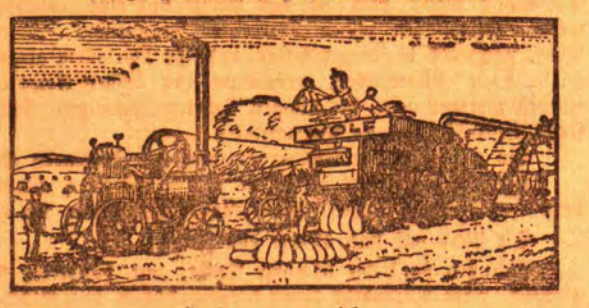
Kaufe laufend jeden Posten

Kognak- und Rotweinflaschen

Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung.
Telephon 89 und 389. Bäckerstraße 22/24.

Wir haben zu billigen Preisen

noch abzugeben:
einige gebrauchte, gut durchgearbeitete



Lokomobilen
Lanz, Flöther, Clayton, Schuttleworth usw.

Dampfdreschmaschinen
Lanz, Vereinigte Maschinenfabriken Gumbinnen, Standard, Betschau

1 neue Dreschmaschine Wolf
54×20" mit Selbsteinleger.
Besichtigung gern gestattet. Angebot kostenfrei.

Reparaturen
an Lokomobilen, Motoren, Dreschmaschinen führen wir sauber, prompt und billig aus.

„MEMAG"

Memeler Maschinenfabrik Commdt.-Ges.

Dannacker & Co.,
Telephon 679 Steintorstraße 10–11.

Zu verkaufen:

Stadtgrundstücke,
Geschäftsgrundstücke,
mit freiw. gr. und kl. Geschäftsläden, freiw. 1-, 2-, 3- und 4-Zimmerwohnung, in bekannt großer Auswahl unt. recht günstigen Zahlungsbedingungen.

Güter,
Landgrundstücke,
Gastwirtschaften,
Hotels,
Industrie-Werke,
Bauterrains
offeriert in sehr großer Auswahl

Memeler
Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt.
Fernruf 266.

Weitverzweigte Organisation im In- und Auslande.

Zu Besichtigungsfahrten stellen wir Auto zur Verfügung.

Stadtgrundstück
neu erbaut, in bevorzugter Lage, mit 5 schönen Wohn., Badeeinrichtung. Hof und Garten, eine 4 Zimmerwohnung freiwerdend, bei 250 000 Mk. Anz.

Geschäftsgrundstück
mit freiwerdendem Kolonial- und Materialwarengeschäft u. Wohnung, 1 Mg. Bauland, bei 70 000 Mark Anzahlung.

Stadtgrundstück
mit 6 Wohnungen Wohn. und Bäckerei freiwerd, großer Hof, Preis 80 000 Mk.

Bäckereigrundstück
in guter Geschäftslage mit freiwerdendem Geschäft und Wohnung, gr. Garten, bei 90 000 Mk. Anz.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9–10.
Telephon 261.

Gut
820, 600, 520, 470, 300, 290 Mg.
Landgrundstücke
195, 112, 70, 62, 60, 25 u. 7 Mg. empfiehlt z. sofort. Abschluß
Litauisch-Deutsche Güteragentur,
Simon Dach-Straße 8.

Gastwirtschaft
im Kreise Pogegen, sehr günstig gelegen, mit gutem Kundenkreis. 9 Morg. Land u. Inv., für tüchtigen zahlungsfähigen Kaufmann, v. sof. z. verkaufen. Memeler städt. Hausgrundstück mit Garten könnte mit in Zahlung genommen werden. Offerten unter **633** an die Expedition d. Blattes.

15—16000 Mk.
zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition dies. Blattes.

Jeder Kenner bevorzugt die bekannten Marken
der
Cigaretten-Tabak-Fabrik
L. Werblowsky

Werblowsky I	20 Pfg.	Aganda-Gold	30 Pf
Elwe	30 „	Geheim-Kabinett	40 „
Memelia	50 Pfg.		

Rot-, Portwein- und Kognak-
Flaschen
kauft
laufend jedes Quantum
Richard Kibelka.

Ein älterer, alleinstehender
Kutscher
zum 1. Februar gesucht.
Han.-Rat Dr. Gessner,
Alexanderstraße 17/18.

Kutscher,
völlig zuverlässig, von sofort gesucht. Kavallerist Bedingung.
Lindenau, Schiffswerft.

Lehrling
mit Obersekundareife od. abgeschl. Mittelschulbildung.
Stenotypistin
für sofort oder später von Großhandlung gesucht. Schriftliche Angebote unter **Nr. 644** an die Expedition dieses Blattes.

Kassiererin,
mit Kassenbuchführung vertraut, per sofort gesucht.
Schriftliche Bewerbungen erbeten
Osthandelsgesellschaft für Import u. Export
m. b. H. Memel.

Junge Dame
mit Stenographie und Maschinenschreiben für Büro zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Offerten unter **654** an die Expedition dieses Blattes.

Gewandte Korrespondentin,
mit allen Büroarbeiten vertraut, zum 1. Februar gesucht.
Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf an
Gebrüder Lessem,
Memel, Marktstr. 16.

Geübte Wäschenähterin
für die Arbeitsstube sofort gesucht.
F. Lass & Co.

Eine Wirtin und ein Stubenmädchen
sucht vom 1. Februar
Frau **Wald,**
Steintorstraße Nr. 12
Meldungen in den Vormittagsstunden erbeten.

Junger Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
möglichst mit Pension.
Offerten unter **657** an die Expedition dieses Blattes erb.

Junge Dame sucht von sofort oder später
möbl. Zimmer
mit separatem Eingang. Nähe Friedrichsmarkt. Preis Nebensache. Offerten unter **651** an die Exped. dies. Blatt.

1-2 gut möbl. Zimmer
für Dauermieter im Zentrum der Stadt, werd. von 2 jungen Kaufleuten, möglichst mit voller Pension per sofort oder später gesucht. Offerten u. **652** an die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen mit Ausfuhrgenehmigung ab Berlin **6000** starke **Militär-Bortschuhe,** braun Leder m. kl. Segeltucheinf. zu 95 Mk. 40 000 m ff. Flanell à 23 Mk., **8000 Sensen.**
B. Schroeder,
Rendant i. R.,
Insterburg Ostpr.,
Markgrafenplatz 5.
Fernruf 587.

2500 Mark
auf ein halbes Jahr gesucht. Prozente nach Vereinbarung. Angebote unter **No. 663** an die Expedition dies. Blattes.

Aufrichtig!
Anständige, bess. **Besitzertochter,** Mitte 20, evangel., 40 000 Mk. Vermögen, möchte mit anständigen, netten Angestellten, Postbote od. Eisenbahner, der etwas Vermögen besitzt, **zwecks Heirat** bekannt werden. Vom Lande bevorzugt, Kriegsinvalide angenehm, kann auch evtl. ein kl. schönes Grundstück übernehmen, für einen Briefträger passende Stelle, Witwer ohne Anhang auch angenehm. Offerten mit Bild unt. **660** an die Exped. dies. Blattes.

---

2 Freundinnen v. Lande, mit Vermögen, wünschen Herrenbekanntschaft
zwecks späterer
Heirat.
Off. u. **648** a. d. Exp. d. Bl.

Frei- u. Dienstmarken
aus dem Verkehr gesammelt, sowie Sammlungen **kauft** zu höchsten Preisen
Albr. Kohler, Stuttgart,
Metzstraße 26.

Zu kaufen gesucht:
1 Kleiderschrank,
1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Sofa mit Tisch und Stühlen. Nur gut erhaltene Sachen kommen in Frage. Offerten unter **655** an die Expedition d. Blattes.

Ein guterhalt. Selbstkutschierer, 1- u. 2-spännig zu fahren, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. bitte unt. **No. 661** an die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Cutaway für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Offerten unter **664** an die Expedition d. Blattes.

Fleischergeselle,
nicht über 25 Jahre alt, firm im Wurstmachen und sich vor keiner Arbeit scheut, von sof. gesucht.
Fleischer **Emil Wendt,**
Schmalleningken.

Ein Schweizerlehrling
kann sich von sofort oder 1. 2. melden.
Gut Hohenflur.

Für mein **Eisenwarengeschäft** brauche ich
1 ordentlichen
Laufburschen
bei hohem Lohn.
Rob. Siebert Nachf.

Jüngerer, sicherer
Buchhalter,
Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine, sowie in all. and. Kontorarb. vertraut, sucht ab 1. Februar 22 Stellung. Offerten unt. **631** an die Exped. d. Bl.

Eine gewandte
Wäschenähterin
von sofort gesucht.
Frau **M. Elbaum,**
Große Wasserstr. 30

Wirtin oder besuchswegen zur Schlachthe

Suche zum 1. 2
tücht. G
für meinen Haus
Frau **Sophie W**
Luisenstr

Bedienungs
für die Sonnta
Hotel Franz

Aufwärt
für ½ Tag zum
gef. Dr. Regehr, Sc

Eine Aufwä
für ½ Tag gesuc
Joseph C
Thomasstraße

Saubere
Aufwär
kann sich melden
Breite

Mädchen in kl. Haus
zur Aufwartu
Zu erfr. in d. Ex

Aufwart
für zweimal in
kann sich melden.
Ross, Markt

Aufwär
melde sich Hofp

Erfahrenes M
braucht vom 1. F
Fr. **B. Wen**
Libauerstra

Junge, gebild
Fra
sucht Stellung a
leiterin oder S
Geschäfts. Ange
unter **K. D.** an
dieses Blattes.

Nähte
sucht Beschäftigun
erb. u. **646** an d.

3—4 Zi
Wohnu
im Neubau Moltk
sofort oder spät
Offerten unter N
die Expedition d.

2-3 Zimmer-W
im Neubau von
später gesucht.
649 an die Ex

1–2 Zimmer
mit Küche im
sofort oder spä
Preis Nebensach
u. **630** an die

Bess. Herr sucht
gut möbl. Z
Off. u. 609 a. d.

1-2 mö
Zimm
ev. m. voller
zum 1. März
Referendar K
Ruß.

---

1 Speic
möglichst an der
Bahngeleise gelegen
Dauer zu mieten
Offerten unter Nr
die Expedition die
erbeten.

In unser Han
Abteilung A ist de
Nr. 167 eingetrage
L. Stellmacher in
heute folgendes ei
Die Firma ist
Memel, den 2. Ja
Das Amtsge

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das Feuilleton Robert Leubner, für Inserate- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in M